Der Gebirgsbote.

Nr. 84. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag und bringt alle 14 Tage ein landwirthschaftliches Beiblatt. **Hahelschwerdt, Dienstag, 20. Oktober.** Preis pro Quartal mit Abtrag ins Haus 1 Mk. 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 65 Pf. Inseratengebühren für die Zeile oder deren Raum 15 Pfg. **1891.**

Expedition und Inseraten-Annahme: Glaß: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hünerfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: Wittfrau A. Kluger; Landeck: F. Rupprechtl's Eisenhandl.; Albendorf: Franz Siuik; Reichenbach: R. Unverricht; Langenbielau: Ed. Franz sen.; Peterswaldau: Partikulier C. Birke; Waldenburg: A. Melzel, Bergstr. 1., sowie sämmtliche Kolporteure.

A. Die Jugend und die Sozialdemokratie.

In der Behandlung der Sozialdemokratie wird vielfach der Fehler gemacht, daß man dieselbe als eine Partei wie die anderen Parteien, nur als die radikalste von allen, auffaßt. Sie ist in der That keine Partei, sondern eine Weltanschauung, sie will nicht, wie eine Partei, gewisse Saiten im menschlichen Denken und Fühlen zum Tönen bringen, sondern will das Denken und Fühlen des ganzen Menschen beherrschen. Die Sozialdemokratie will dem Menschen Eins und Alles sein, sie will ihm Gott und Religion, Familie und Staat, Herd und Heim ersetzen oder vielmehr alles dies nach ihren Anschauungen modeln und einrichten. Ihre Herrschaft, so verlangt sie, soll souverän sein; was sie „Gesellschaft" nennt und an die Stelle des Staates, der Familie, der Religion setzen will, ist weiter nichts, als sie selbst, ihre Idee der unbeschränkten Souveränität des unsichtbaren Staates — der durch die gewählten Vertreter repräsentirt wird — über das Individuum und seine Regungen und Strebungen. Mit planmäßigem Handeln richtet sie sich auf dieses Ziel ein, was sich ihr nur für Handhaben bieten, dieselben ergreift oder sucht sie mindestens sich dienstbar zu machen. So kennt sie auch recht gut die Wahrheit des Wortes: „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft"; daher richtet sie in der letzten Zeit auf dieselbe ihr Augenmerk in erhöhtem Maße. Wäre es ihr möglich, Schulen für die Kinder einzurichten, sie würde es alsbald thun; bei uns steht ihr aber das staatliche Schulmonopol entgegen, deshalb muß sie darauf verzichten, jedoch fehlt es nicht an Andeutungen, wie die zukünftige sozialdemokratische Volksschule beschaffen sein soll. Ende September z. B. sprach Liebknecht in München den Satz aus: für die künftige Gesellschaft — den sozialdemokratischen Staat — bestehe überhaupt der religiöse Charakter nicht, in der Schule dürfte keine Religion gelehrt werden, trotzdem müsse strengster Schulzwang herrschen. Niemand dürfe seine Kinder in besondere, in Privatschulen schicken. Was in den sozialdemokratischen Schulen gelehrt werden soll und wodurch sich dieselben, abgesehen von dem Mangel des religiösen Unterrichts, von den „Bourgeoisschulen" unterscheiden, gab Liebknecht nicht an, indeß man bekommt eine Art Vorgeschmack davon, wenn man sich die Angaben über die „Volksbildungsschule" durchsieht, welche die Sozialdemokratie seit reichlich einem Jahre in Berlin als eine Art Fortbildungsschule für die Jugend und zugleich für erwachsene Arbeiter unterhält. Ein förmliches Programm und einen vollendeten Lehrplan hat sie noch nicht, es wird zunächst experimentirt, man sucht, indem man anscheinend den Neigungen der Schüler nachkommt, dieselben zu zu beeinflussen, daß sie unbemerkt die nöthige Grundlage, gewissermaßen die Basis für die Reinkultur des sozialistischen Bazillus in sich aufnehmen. Neben der deutschen Sprache, dem Rechnen, Physik und Chemie wird in der Berliner Schule vorzüglich Geschichte gelehrt, selbstverständlich in sozialdemokratischer Beleuchtung; sodann Nationalökonomie, wobei sich treffliche Gelegenheit bietet, den Schülern die sozialistischen Lehre vorzutragen. Dazu kommt „Psychologie des Menschen", auch ein Gegenstand, wobei reicher Anlaß ist, gegen die christliche Auffassung vom Menschen, seine Schöpfung und Bestimmung aufzutreten; wie dasselbe geschieht, kann man sich schon leicht vergegenwärtigen, wenn man weiß, daß das Darwin'sche System die Grundlage abgiebt. Ursprünglich hatte man auch Stenographie und Zeichnen in den Lehrplan aufgenommen; der erstere Gegenstand hatte sogar die größte Anzahl Schüler herangezogen, trotzdem läßt man beide jetzt fallen, angeblich weil zur Erlernung derselben billige Gelegenheit genug in Berlin vorhanden sei, thatsächlich aber, weil dabei für die Ausbreitung der sozialistischen Theorie wenig oder gar nichts abfallen will. Zur Erlernung der deutschen Sprache und des Rechnens ist auch in Berlin Gelegenheit in Hülle und Fülle, weshalb behält man denn diese Fächer bei? Zudem findet in losem Zusammenhange mit der Schule eine Serie gewissermaßen akademischer Vorträge statt, die gleichfalls auf die sozialdemokratische Propaganda zugeschnitten sind. Liebknecht „liest" über die französische Revolution, Bölsche über „Entwickelungsgeschichte" (Darwins System), außerdem sind praktische Vorträge über Arbeiter-Gesundheitslehre und Rechtskunde angemeldet. Die Schule hat nach ihrem Program und ihrer Einrichtung offenbar weniger den Zweck, den Arbeiter auszubilden und ihm für sein Fortkommen im „Kampfe ums Dasein" förderlich zu sein, als Propaganda für die sozialistische Lehre zu machen, und da sie zum weitaus größten Theile von jugendlichen „Genossen" besucht wird — die älteren haben in den zahlreichen Versammlungen „Belehrung" genug — so soll sie im Grunde nichts anderes sein als eine Pflanzstätte sozialdemokratischer Ideen in der heranwachsenden Jugend. Trotz aller Reklame scheint das Institut doch bisher geringen Erfolg gehabt zu haben; es scheint als ob die jugendlichen „Genossen" sich größtentheils schon klug genug dünken oder am Randalieren mehr Vergnügen haben, als am Studiren. Sollte es aber der Sozialdemokratie gelingen, mit dieser Anstalt Erfolge für die Partei-Propaganda zu erzielen, so werden sie nicht säumen, die Einrichtung auch auf andere Mittelpunkte ihrer Agitation zu übertragen. Daß neben diesem Versuche sozialdemokratischen Schulunterrichts die „Genossen" nicht müßig sind, auch auf die schulpflichtigen Kinder bereits im sozialdemokratischen Sinne, insbesondere durch Erziehung zum Atheismus, einzuwirken, versteht sich von selbst. Kürzlich bemerkte der „Vorwärts", die Vermehrung der Religions-Unterrichtsstunden werde wenig helfen, denn was der Geistliche in der Schule sage, werde man zu Hause schon wieder auszutreiben wissen, aber es sei zu bedauern, daß die elterliche Autorität darunter litte, indem das Kind in der Schule eine ganz andere Auffassung von der Religion erhalte, als zu Hause. So wird der junge Nachwuchs bereits an der Wurzel vergiftet; namentlich die antireligiöse Propaganda in der sozialdemokratischen Familie ist eine um so schlimmere Gefahr, als es vollständig an Mitteln fehlt, ihr entgegenzuwirken, wenigstens soweit der Familienkreis geht. Dennoch und gerade deshalb dürfen wir nicht nachlassen, einen echt christlichen Geist in der Volksschule zu fordern, deshalb müssen wir wieder und wieder auf Festigung des religiösen Sinnes durch den gesammten Schulunterricht dringen, und dort am allermeisten, wo die Sozialdemokratie am tiefsten Wurzel geschlagen hat; es handelt sich um den Ringkampf der sozialdemokratischen und der christlichen Weltanschauung!

Politische Rundschau.

Berlin, 15. Oktober. Der „Reichsanz." meldet: Se. Maj. der Kaiser beauftragte den Staatsminister Thielen mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in Angelegenheiten der Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen.

m. **Berlin,** 17. Oktober. (Kampfzölle.) In der Schweiz findet morgen eine Volksabstimmung über den neuen Kampfzolltarif statt, welche auch für uns von handelspolitischer Bedeutung ist, da das Abstimmungsresultat die bevorstehende Wiederaufnahme und Durchführung der Handelsvertragsverhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland und Oesterreich zu beeinflussen geeignet ist. Die neuen Kampfzölle (es handelt sich bei denselben hauptsächlich um wesentliche Zollerhöhungen im Textil- und Lebensmittelfach) haben ausgesprochenermaßen den Zweck, vom Auslande billigere Ausgangszölle für die schweizerischen Industrien und Gewerbe zu erzwingen. Somit erscheint der neue Zolltarif wesentlich zu dem Zweck ausgearbeitet, um bei den bevorstehenden Unterhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge der Schweiz Vortheile zuzuwenden. „Der Zolltarif — heißt es in einem Aufruf des Centralvorstandes des schweizerischen Gewerbevereins — soll uns eine Waffe sein für den bevorstehenden Kampf der nationalen Interessen in den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich 2c. Die jetzigen Handelsverträge haben unsere Gewerbe und Industrien zum Theil schwer geschädigt, weil unsere früheren Zolltarife sich nicht wirksam genug erwiesen gegen die Anmaßungen der Großstaaten. .... Mit Verwerfung des Zolltarifs würden wir uns selbst unserer Waffen berauben. Wenden wir sie im Gegentheil an, um die hohen Zollmauern des Auslandes zu durchbrechen und um zu erzielen, daß die der Ausbehnung ihres Absatzgebietes so bedürftige einheimische Produktion mit ihren Erzeugnissen auch in anderen Staaten konkurriren könne." Die Freihändler haben eine „Liga gegen Vertheuerung der Lebensmittel" gegründet und werden in ihrer Agitation gegen den neuen Tarif besonders von den Arbeitern unterstützt. Die Industriellen und die Landwirthe sind dagegen für den Tarif. Wird derselbe angenommen, so kann das leicht die Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz erschweren.

m. **Berlin,** 15. Oktober. (Der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag in Erfurt ist ein ziemlich umfangreiches Aktenstück, das aufs neue die Energie der Sozialdemokratie in Bezug auf Organisation und Agitation und zugleich die unermüdliche Opferwilligkeit der Parteigänger bekundet. Seit der Aufhebung des Sozialistengesetzes ist dies in die entlegensten Ortschaften ein System von Vertrauensmännern durchgeführt worden, welch letztere direkt mit der Berliner Parteileitung korrespondiren. Arbeiterwahlvereine bewirken ferner die lokale Organisation, während die Provinzial- oder Landesparteitage die Parteiaktionen in den einzelnen Landestheilen, z. B. bei Landtags- und Kommunalwahlen einleiten. Die Agitation erfolgt mündlich und schriftlich. Erstere durch Agitationstouren und Berichterstattungen der sozialdemokratischen Abgeordneten in ihren Wahlkreisen, durch Versammlungen, letztere durch Broschüren und Flugblätter und durch die 69 politischen und 55 Gewerkschaftsblätter, die z. Z. in Deutschland erscheinen. In der früheren Zeit hatte man besoldete Agitatoren, die in ständige (für einen bestimmten Bezirk) und „fliegende" (für das ganze Reich) zerfielen. Jetzt erhalten die Partei-Redakteure in den einzelnen Orten für rednerische Leistungen in Versammlungen noch besondere Zuschüsse aus der Parteikasse. Was die Landagitation betrifft, so sollen auf den vorjährigen Aufruf der Parteileitung hin viele schriftstellerische Mittheilungen über ländliche soziale Verhältnisse eingelaufen sein. Die Landes- und Provinzialkomitees sollen künftig Flugblätter, die den ländlichen Verhältnissen der betreffenden Distrikte angepaßt sind, verbreiten. Für allgemeine Agitation wurden 31479 Mk., für Prozeß- und Gefängniskosten 5987 Mk. und für Reichstagskosten 15706 Mk. ausgegeben. An Diäten erhält jeder sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete täglich 6 Mk. aber nur für die Tage der Anwesenheit in Berlin. Abgeordnete, die ein eigenes Geschäft haben, und in demselben durch ihre Abwesenheit geschädigt werden, erhalten täglich 9 Mk. Außerdem wird ein monatlicher Wohnungsgeldzuschuß von 25 Mk. gewährt. Eine Anzahl besser situirter Fraktionsmitglieder verzichtet auf Diäten. Eine „Strafstabelle" ergiebt, daß in den letzten elf Monaten 87 Jahre Gefängniß und 18000 Mk. Geldbußen über Sozialdemokraten verhängt worden sind.

(Zur Uniformfrage in der Armee) finden sich in einer Artikelserie des amtlichen „Militärwochenbl. nachstehende Aeußerungen: „Es giebt außer der kriegsmäßigen Schießausbildung noch einen anderen Faktor zur Feuerkbrtiegenheit, der nicht übersehen werden darf; es ist der kriegsmäßige Anzug, d. h. eine Bekleidung und Ausrüstung, welche durch Vermeidung alles Glänzenden und Auffallenden so wenig wie möglich Anhaltspunkte zum Gesehenwerden und darauf Zielen geben darf. Gerade bei rauchschwachem Pulver fällt dieser Umstand ganz anders in's Gewicht, wie früher, wo man die Abgrenzungslinie des Pulverdampfes vom Boden als Haltepunkt nahm. Ferner müßte der Waffenrock der Infanteristen so angefertigt sein, daß beim Anschlag im Stehen und Liegen durchaus kein Pressen des Halses und der Brust stattfinden kann. Durch die neueingeführte Gepäckvertheilung ist die beim Anschlag mit den Armen zu hebende Last zwar erleichtert, aber der steife Siehtragen, der außerdem meistens eher zu eng als zu weit ist, erschwert und hindert entschieden das freie, leichte Zielen. Wenn durch Druck am Halse das Blut nicht mehr frei zirkulirt kann, zwischen Brust und Kopf diesen Abschluß und daher den Blick verschleiert, ist ein sicheres Stehen und Zielen natürlich unmöglich. An Stelle des steifen Siehtragens erscheint ein Umlegekragen praktischer."

(In der Angelegenheit Bleichröder) wird der „Saale-Ztg." geschrieben: „Das Gerücht, der Reichskanzler v. Caprivi werde ein „Vorgehen gegen den Banquier S. v. Bleichröder" veranlassen, dürfte auf die Thatsache zurückzuführen sein, daß derselbe Anfang dieses Monats die betreffenden Akten einsordern ließ, wahrscheinlich mit der Absicht, um sich mit Rücksicht auf die vorliegenden antisemitischen Petitionen über den Sachverhalt zu unterrichten. Es steht übrigens fest, daß diese Angelegenheit auch im Reichstage auf dem Wege der Interpellation zur Sprache gebracht werden wird, und zwar, wie zu erwarten, von einem „deutsch-sozialen" (d. h. antisemitischen) Abgeordneten. Mittlerweile sind bei der Ober-Staatsanwaltschaft neue motivirte Beschwerden eingegangen."

(Verhaftungen im Prozeß Mancha.) In welchem unwiderleglich dargethan worden, daß Personen in hohen staatlichen Stellungen gegen „Trinkgelder" an der Vermittelung von Titel- und Ordensverleihungen sich betheiligten, erregen, wie leicht begreiflich, allgemeines Aufsehen; die Welt sieht sich vor die verblüffende Thatsache gestellt, daß die unter dem Bismarck'schen Regime so Appig ins Kraut geschossene Korruption sogar die höchsten Beamtenkreise ergriffen hat. Für Manchen dürfte es eine Ueberraschung gewesen sein, den Namen des verstorbenen Finanzministers Miller mit dem Ordens- und Titelschacher in Verbindung gebracht zu sehen, und man wird es verstehen, daß diese Erschütterung in den Kreisen der jetzigen Regierung einen höchst peinlichen Eindruck hervorgerufen hat. An das Kapitel von den klingenden Anerkennungen: Dotationen, Rittergüter und sonstigen Geschenken war man allerdings in der Bismarck-Aera gewöhnt, aber es ist jetzt das erste Mal, daß ein Minister beschuldigt wird, der Trinkgelder-Theorie gehuldigt zu haben! (Vergl. Beilage)

(Betreffs der Regelung des Geheimmittelwesens) sind bereits vor einiger Zeit von Seiten des Reichskanzlers an die Bundesregierungen eine Anzahl hierauf bezüglicher Fragen gerichtet worden. Sobald die Antworten darauf eingegangen sein werden, dürften die Erwägungen über die Form der Regelung des Geheimmittelwesens eingeleitet werden.

(Wegen Verschiebung des Beginnens der Sommerferien) an höheren Lehranstalten in dem von mehreren Blättern erörterten Sinne, d. h. auf einen Termin, welcher mit den Gerichts- und Universitätsferien zusammenfällt, werden in Berlin Petitionen an den Kultusminister und an das Provinzial-Schulkollegium vorbereitet.

Berlin. (Professor Virchow) hatte bei der großen Feier im „Kaiserhof" von den ihm verliehenen Auszeichnungen nur einen einzigen Stern angelegt, denjenigen des Rothen Adler-Ordens, den der Kaiser Friedrich ihm während seiner Regierung verliehen hat. — An die Duellforderung Virchow's durch den Ministerpräsidenten v. Bismarck ist in den letzten Tagen in der Presse erinnert worden. Dazu bemerkt die „Freis. Ztg.": „Eine Duellforderung aus Anlaß einer Aeußerung Virchow's im Abgeordnetenhause hat in der That stattgefunden. Aber die Fraktion der Fortschrittspartei bestimmte Virchow, die Annahme dieser Forderung von ihrer Beschlußfassung abhängig zu machen. Nach eingehender Berathung, welche in dem Hause des Dr. Bangerhans stattfand, erklärte die Partei einstimmig, daß eine Duellforderung aus Anlaß einer parlamentarischen Aeußerung für durchaus unzulässig. Die Entscheidung der Fortschrittspartei im Falle Virchow hat dem Duellunfug auf parlamentarischem Gebiet ein Ende gemacht.

Posen, 15. Oktober. (Die Beisetzung der beiden Weihbischof Janiszewski fand heute in der Gnesener Kathedrale statt. Der Feierlichkeit wohnten über 150 Geistliche bei. Das Requiem zelebrirte Weihbischof Andrzejewicz.

Posen, 15. Oktober. (Die hiesigen Schuhmacher,) deren Anzahl im Ganzen ca. 2000 (meistens Polen) beträgt, haben behufs Verbesserung ihrer durch die Konkurrenz, besonders von außerhalb, gedrückten Lage, beschlossen, eine „Genossenschaft der vereinigten Schuhmacher für die Stadt Posen" zu bilden, deren Aufgabe sein soll: Verbesserung der Lage der Schuhmacher, Kampf gegen den Sozialismus und Errichtung eines Schuhmacher-Lagers. Jeder Mitglied hat nach dem Statut 3 M. Eintrittsgeld und 20 Pfg. Beitrag wöchentlich zu zahlen; sobald 10000 M. beisammen sind, soll zur Errichtung des Schuhmacher-Lagers geschritten werden.

Erfurt, 16. Oktober. (Der Sozialistentag) wurde am Mittwoch Abend durch Abg. Singer eröffnet, welcher ausführte, daß, wenn es sich bei dem Hasenjer Parteitag um Schaffung der Grundlagen handelte, es sich heute um den weiteren Ausbau und die Führung des Kampfes handele. Es nahmen 230 Delegirte Theil; Gäste aus Oesterreich und Holland sind eingetroffen. In der gestrigen Sitzung kam es zu sehr heftigen Angriffen gegen die Opposition, vorab namentlich Liebknecht, Bebel, Frohme und Fischer-Berlin sprachen. Gegenüber der Behauptung Wildberger's, der Parteivorstand habe einem Abgeordneten 5000 M. gegeben, um Schulden zu bezahlen, erklärte Bebel, dies beruhe darauf, daß der Vorstand einem im Moth gerathenen Abgeordneten 2500 M. gegen Sicherheit geliehen; er fordert Wildberger auf, seine Verleumdungen zu beweisen, anderenfalls würde der Parteitag Maßnahmen treffen. Die meisten Redner verlangten Ausschluß der Opposition, die die Partei schwer geschädigt habe. Auerbach, Bur, Wildberger und Werner vertheidigten die Haltung der Opposition. Wildberger erklärte, er werde nicht vor der von Bebel beantragten Kommission erscheinen; er wolle nicht die sozialistischen Abgeordneten nennen, die ihm die in dem Flugblatt enthaltenen Thatsachen mittheilten; die ganze Opposition sei bereit, aus der Partei auszutreten. Fischer warf der Opposition anarchistische Tendenzen vor, Kay o.rehte mit anarchistischen Elementen und forderpondire gleichgeltig für den „Reichsboten". Auer forderte von der Opposition Widerruf, zu dessen Redaktion der gesammte Parteivorstand zuzuziehen sei.

Trier, 13. Oktober. (Die hiesige Pferdebahn) hat während der Ausstellung des hl. Rockes 62300 Mark Reineinnahmen gehabt; 5 Prozent fließen hiervon in die städtische Armenkasse.

Trier, 15. Oktober. (Der Statistikrus) überreichte am vorigen Mittwoch dem Hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Korum seinen Dank für die veranstaltete Ausstellung des hl. Rockes; Herr Stadtdechant

Ernennung hielt eine herzliche Anrede, die der Herr Bischof huldvollst erwiderte.

Hamburg, 14. Oktober. (Die Ueberfahrt) des Dampfers „Augusta Viktoria" nach New-York wurde durch furchtbare Stürme verzögert. Am 6. Oktober überstürzten das Schiff entsetzliche Sturzseen. 7 Matrosen sind verletzt, davon haben 2 das Schlüsselbein gebrochen; 3 Kajütte-Passagiere wurden umgeworfen und verwundet, 1 Zwischendeck-Passagier hat den Arm gebrochen.

Leipzig, 15. Oktober. (Die Politik in der Armee.) Der von der Leipziger Universität relegirte Student Walter May, ein sozialdemokratischer Agitator, meldete sich beim Regiment No. 107 als Einjährig-Freiwilliger. Er wurde auch beim Regiment angenommen, aber nicht eingestellt; es wurde ihm vielmehr der Bescheid ertheilt, es geschehe, Mit begreifen wohl, daß die Armee es vermeiden will, ein Agitationsherd für Sozialdemokraten zu werden. Aber angesichts der vielen Ausmanderungen, welche aus Furcht vor dem Militär stattfinden erfolgen, könnte der Armee durch eine derartige Bevorzugt ein für sie ebenso unerwünschtes, da nur militärpflichtige Reste es vorziehen dürften, Sozialdemokraten zu werden, statt die Kosten für eine unerlaubte Auswanderung aufzuwenden, und die Existenz zu riskiren.

München, 16. Oktober. (Kaiserin Friedrich) und ihre Tochter Margarethe, welche während ihres hiesigen Aufenthaltes den Mitgliedern des königlichen Hauses Besuche abgestattet und deren Gegenbesuche empfangen, auch die Jahresausstellung, den Kunstgewerbeverein und verschiedene Materialien besucht hatten, sind heute Vormittag zur Besichtigung der Königlichen Schlösser und Gärten nach Nymphenburg.

Reichenberg i. B., 16. Oktober. (Tynamitfund.) Gestern Vormittag wurde unter den Traversen der „Schwarzen Brücke" von einem Kuhhirten ein Eisengefäß mit Dynamit in losen Stücken und Patronen mit schwarzem Pulver, sowie Zündschnüren und eine Blechbüchse vorgefunden. Letztere ist mauliformig und scheint zum Abfeuern der Patronen montirt. Die Beschaffenheit der Sprengstoffe und die Emballage deuten auf einen Alteren Ursprung und auf eine längere Verwahrung hin; jedenfalls sind die auf den neuesten Fundort infolge der vielseitigen Haussuchungen gebracht worden. Es wird konstatirt, daß die „Schwarze Brücke, unter welcher die Explosivstoffe gefunden worden sind, gewöhnlich nur von Fußgängern benutzt, selten von Wagen befahren werde und etwa 2000 Schritte von der Bahn entfernt sei; es sei gänzlich ausgeschlossen, daß Kaiser Franz Josef während seines Aufenthaltes in Reichenberg über diese Brücke gehen werde.

Petersburg, 15. Oktober. (Die allgemeine Nothlage) in Rußland greift immer weiter um sich und die von der Regierung dagegen getroffenen Maßregeln erweisen sich als vollständig wirkungslos. Neuerdings droht jene Gefahr eine andere große Gefahr, nämlich das Auftreten einer allgemeinen Handelskrisis. Nach den bei der Regierung eingelaufenen Berichten scheint es außer Zweifel zu stehen, daß sich in vielen Orten, besonders in den von der Mißernte befallenen Gegenden, ein bedeutender Rückgang des Handels bemerkbar macht, so daß viele große Handelshäuser bereits die Entlassung ihrer Angestellten angekündigt haben, zuweilen aber doch wesentlich einschränken. Als ein ganz besonders begleichendes Symptom ist die Thatsache zu betrachten, daß viele Städte das Ansuchen gestellt haben, in Bezug auf die Handelssteuer in eine niedrigere Kategorie versetzt zu werden.

Kiev, 15. Oktober. (Verhaftungen.) Infolge der Entdeckung einer Verschwörung gegen den Zaren wurden, wie die polnischen Blätter aus Kiew melden, bisher 500 Studenten verhaftet. Es herrscht große Aufregung; die Universität soll geschlossen werden. In den Kasernen ist Militär in Bereitschaft.

Paris, 16. Oktober. (Die neue russische Anleihe) wurde 7½mal überzeichnet, in Frankreich 7 180 000, in Rußland 218 000, in London 12 000, in Amsterdam 57 000, in Kopenhagen 6000 Stück.

Rom, 14. Oktober. (Der Papst) präsidirte heute der Sitzung der Kardinals-Kommission, beauftragt die Verwaltung des Vatikanstaates zu reorganisiren, die unvortheilhaft und ungenügend sicher plazirten Darlehen einzuziehen und die Opferfreudigkeit der Gläubigen anzuflehen. Der Heilige Vater sprach seine Zufriedenheit mit den Arbeiten der Kommission aus.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt, 15. Oktober. (Katholischer Meisterverein.) In der gestrigen, stark besuchten Versammlung hielt der stellv. Vorsitzende, Herr Bäckermeister Klapper, einen Vortrag über Leben und Wirken des italienischen Herzogin von Wallera. Einleitend erwähnte er der fruchtbaren Thätigkeit der katholischen Kirche auf Gebiete, der fruchtbringen Eingreifens des 1. Wirkens der Bischöfe, der aufopfernden Wirkens so vieler Priester in Vereinen aller Art, welche sich die Erhebung und Linderung des geistigen und leiblichen Nothstandes zum Ziele gesetzt. Wenn trotz dieser Liebesthätigkeit der Kirche und deren Diener es bennoch gelungen, den Zwiespalt zwischen Kirche und Volk zu erzeugen, so liege die Schuld nicht an der Kirche, sondern daran, daß ein großer Theil der Gesellschaft entchristlicht sei und sich nicht mehr von den Gebeten und Vorschriften des Christenthum leiten lasse, sondern von ungeregelter Habgier und Selbstsucht. Redner führt sodann die Ursachen an, welche das Mißverhältniß der Sozialdemokratie hervorgerufen hat und hebt hervor, daß eine ausreichende Lösung der sozialen Frage nur auf dem Boden der christlichen Nächstenliebe, der werthätigen Fürsorge möglich sei und daß wir alle verpflichtet sind, in dieser Richtung mitzuarbeiten. Redner berichtet sodann über die großartige Wohlthätigkeit seit dem 10. Dezember des vorigen Jahres, wo Herzogin von Wallera, welche in zwölf Jahren mindestens 100 Millionen Francs für die Armen und Nothleidenden, zur Errichtung von Arbeiterkolpihäusern, Waisenhäusern für Arbeiterkinder u. s. w. hergegeben in der Erkenntniß, daß eine der hauptsächlichsten Ursachen der wachsenden Unzufriedenheit der Armen darin läge, es ihre Pflicht sei, ihr riesiges Vermögen zur Linderung des vorhandenen Nothstandes zu verwenden. Der Redner forderte sodann die Anwesenden auf, einem solchen Beispiele Jeder nach seinen Kräften nachzuahmen und recht zahlreich dem Kinzenverein beizutreten, welcher sich die Hebung des geistigen und leiblichen Nothstandes der Kasseler zur Aufgabe gabe gestellt und an welchem in diesem Winter, in Anbetracht der herrschenden Theuerungsverhältnisse, wieder ganz bedeutende Aufgaben herantreten werden. Hierauf wurde der Versammlung von einem Anscreiben des Vorstandes Kenntniß gegeben, in welchem mitgetheilt wurde, einer Anzahl Bemerkt sei zufriedigen Herrn Minister aufgestellter Fragen, die Handwerksmeister um Neuerung ihrer Meister Handschuh Einschränkung des Hausirhandels ersucht werden. Versammlung beschloß eine Anzahl von Anträgen, welche von dem Vertreter im Umbergehen aufgeschlossen werden möchten, um eine besseren Gewerbetreibenden wieder eine bessere Existenz zu schaffen.

Habelschwerdt, 18. Oktbr. Die Bemerkungen über die Herren Sozialdemokraten in Nr. 82 des „Gebirgsb." scheinen dem sozialdemokratischen Hebblatte nicht besonders gefallen zu haben; es nennt Redaktion alberne Gerüchte und ist auch um Ausreden, wie die Katz um den Brei, ohne auch nur einen Versuch zu machen, sie zu widerlegen. Das hätte das Hebblatt auch nicht gekonnt. Was es aber kann, das thut es auch; es legt nämlich frisch drauf los, daß der „Gebirgsbote" die armen Weber in fürchter Weise verhöhne und sage, sie wollten nur immer fleißen und nicht arbeiten; im Inseratentheile bringe er sogar eine Annonce, die ein schmachvoller Hohn auf die Höhe der Weberlöhne sei. Zum Glück sind das aber Lügen, die man mit den Händen greifen kann. Gerade der „Gebirgsbote" ist eine der Zeitungen gewesen, die zuerst sich des Webers elende angenommen haben; er hat für die armen Weber Unterschriften und Sammlungen veranlaßt und mit dazu beigetragen, daß auch von anderer Seite diese Angelegenheit in wirksamer Weise in die Hand genommen wurde xc. Was die Herren Sozialdemokraten in dieser Sache gethan, ist noch nicht bekannt. Wenn sie Gutes gethan haben, so hat der Verfasser ihr einen Inseratesatz zu begreifen, so ist daran der „Gebirgsbote" nicht Schuld, und wir können dabei nichts thun, als unser herzlichstes Bedauern ausdrücken. Wenn das Hebblatt die nur sachlichen Ausführungen des „Gebirgsboten" „Schwafeln" nennt, was ist es denn, wenn das Hebblatt Ausdrücke gebraucht wie z. B.: „Albernes Gemäsch," „Centrumsgeschichten," „Augenverdreherei," „nichtswürdig," „haßerfüllte Zeloten," „Centrumsstecken" xc. und dieß Alles in einem Artikel von wenigen Zeilen?

Heute Morgen machte ein ältlicher Fleischergeselle, der das Handschlachten betrieb, durch Strangulation seinem Leben ein gewaltsames Ende. Vor seiner unseligen That soll noch ein unerquickliches Gespräch mit seiner Ehefrau stattgefunden haben. — In Mittelsdorf sind, wie wir hören, mehrere Fälle von Erkrankungen an Typhus vorgekommen.

(Sonntagsfahrkarten) werden auf hiesiger und anderen im Bereich des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes Neisse liegenden Stationen für dieses Jahr das letztmal Künftigen Sonntag, den 22. Oktober, ausgegeben.

L. **Glatz,** 18. Oktober. (Stadtverordneten-Sitzung.) In der am 15. d. M. anberaumten Stadtverordneten-Sitzung waren anwesend die Herren Bürgermeister Kolbe, Stadträthe Dietrich und Schlemann und 23 Stadtverordnete. Nach der Rechnungslegung für 1890 schließt die Spar-Kasse incl. Reservefonds ab: in der Einnahme mit 863 613,45 Mk. in der Ausgabe mit 836 432,22 Mk. Bestand 27 181,23 Mk. Die Spareinlagen betrugen Ende 1890 2 068 287,74 Mk. auf 6638 Bücher. Das Vermögen des Reservefonds betrug 216 531,32 Mk. Umsatz der ganzen Verwaltung 2 284 619,96 Mk. d. i. 182 303,31 Mk. mehr als im Vorjahre. Zur Anordnung der Kgl. Regierung soll das hier bestehende Ortsstatut der handwerkerfortbildungsschule einer Aenderung unterzogen werden, und hatte die Kgl. Regierung zu diesem Behufe ein Musterstatut vorgelegt. Dasselbe wurde berathen und von der Versammlung dahin genehmigt, daß zu § 2 der Zusatz gemacht worden soll: Wenn die Schule ein Lehrer-Seminar nicht nicht vollendet haben, sind zum Besuche der Fortbildungsschule nicht verpflichtet. — Folgende Zuschläge zu Lieferungen wurden erteilt: die Meisterung für das Krankenhaus dem Mühlenbesitzer Ring. Karger; für das Arbeitshaus die Lieferung von Gerstenmehl I. Grauze No. 7 und Gerstengrütze No. 1 der Firma Lange & Kutzner in Langenbrück, Roggenmehl I und Weizenmehl II dem Mühlenbesitzer Rip. Karger hier; die Lieferung von hausbacken Brot dem Bäckermeister Wilhelm Pache hier; die Lieferung des für die Schöffer'sche Fundation erforderlichen Brotes wurde dem Bäckermeister Anton Kaiser hier übertragen. — Zum Schiedsmann Wallsenkäthe Hauptmann a. D. Hause und Hufschmiedt Fander wurden der Kaufmann Mitsuba jun. und Apotheker Schittny gewählt. Als Schiedsmann für den I. Bezirk wurde der bisherige Schiedsmann Illymachermeister Müller wiedergewählt. — Für die im nächsten Monate stattfindenden Ersatzmannschaften wurden zum Ersatzmann für die Parikulitiers Lehel und Beck und als Stellvertreter Gerbermeister Rachner und Schornsteinfegermeister Hoffmann gewählt. Schließlich nimmt die Versammlung Kenntniß von der probeweisen Einstellung des Bureauassistenten Herrn Stiebrow als 2. Polizeigehilfen und des Bizewachtmeisters Klemens Bitter als 5. Polizei-Sergeant.

E. **Glatz,** 17. Oktober. Eine hier allgemein bekannte und beliebte Persönlichkeit, herr Kanzleirath Joh. Schumann, welcher hier in Glatz durch eine lange Reihe von Jahren Gerichts-Sekretär war, ist am 14ten Oktober nach seiner Heimath Neurode i. Schles. — Eine ungeheure Granate fand dieser Tage ein Herr beim Fischen in der Neisse, unterhalb der Eisenbahnbrücke. — Es ist schon häufig in den Blättern bekanntlich, welcher durch Verletzung der Zonnen aus dem südlichen Zonnenfistem in unmittelbarer Nähe des Krankenhauses und der Promenade vorgenommen wird, gerügt worden, jedoch ohne Erfolg. Am Abend war wiederum in hiesiger Gegend ein solcher Pestilenzgeruch, daß die Passanten schleunigst die Flucht ergriffen. — In einer am 14. d. M. stattgehabten Vereinssitzung hat der „Kaufmannische Verein" beschlossen, einen Ausschuß zu wählen, der die Angelegenheit der Handlungsgehilfen zu gründen. Die Herren Kaufmann Kitschier und Buchdruckereibesitzer Schirmer haben die Leitung der Kasse übernommen. Den durchreisenden Handlungsgehilfen sollen aus dieser neugegründeten Kasse Unterstützungen von 1—2 M. verabreicht werden. Zu diesem Zwecke hat der Verein Karten drucken lassen, welche Jedem, der sie verlangt, verabreicht werden. Dieser Tage hat der Arbeiter Tschöpe einen schweren goldenen Ring gefunden und denselben unverzüglich der zuständigen Polizeibehörde übergeben. — An dem Bau des Wehres arbeiten gegenwärtig eine große Anzahl von Arbeitern. Da das Wasser jetzt bis auf einen kleinen Rest abgelassen, so ist das Mühlgraben gelenkt worden ist, stehen die Berge von vorzüglichem Kies unterhalb des Wehres vollständig frei da und bieten leichte und reiche Ausbeute. Auch der Ueberbau am „römischen Bade" schreitet rüstig fort.

L. **Glatz,** (Personalien.) Bestätigt die Berufungsurkunde für den Adjunkt Herrn Joseph Moschner als Oberlehrer an der kath. Schule in Altheilbach, Kr. Habelschwerdt; widerruflich bestätigt die Berufungsurkunde für den bisherigen Hilfslehrer Alfons Gabel aus Lauterbach, Kr. Habelschwerdt zum 2. Lehrer an der katholischen Schule in Feldhammer, Kr. Waldenburg.

? **Neurode,** 18. Oktober. Der hiesige Cäcilia-Verein feiert in diesem Jahre sein 175jähriges Jubiläum, in Folge dessen beschlossen worden ist, dieses Fest in außergewöhnlicher Weise zu begehen. Dienstag, den 17. November, findet früh feierlicher Gottesdienst statt, am Abend werden zu Ehren des Vereins das Oratorium „Der Tod Jesu" zur Aufführung. Mittwoch, den 18. desselben Monats, werden die Quartalsverhandlungen abgehalten und nach diesen findet ein gemeinsames Mahl statt, wozu außer den Vorständen der städtischen und kirchlichen Korporationen noch einzelne verdienstliche Personen eingeladen sollen. — Am Freitage und Sonnabend der vorigen Woche wurden noch zwei Altäre in unserm neuen Gotteshause aufgestellt, so daß dasselbe nun 7 Altäre zählt. Dieselben sind vom Bildhauer Wittich hierselbst angefertigt und im gothischen Styl gehalten. Die Schnitzarbeit und Glasfirnis ist höchst feinen, so daß sie den Altäre mindestens Ausstellungsfähigkeit und Würdig zur Seite gestellt werden können. Die Bilder der beiden Altäre, St. Antonius und St. Johannes von Nepomuk, sind schon früher aus dem Atelier des Herrn Professor Richter-Glatz hervorgegangen und waren in dem abgebrannten Gotteshause auf den Seitenaltären aufgestellt. Es wäre wünschenswerth, was noch geschehen werden könnte, befanden sich auch diese. Die vier Figuren, welche zu beiden Seiten der Bilder stehen, sind Münchener Arbeit. Die Einweihung der Altäre geschieht künftigen Mittwoch Nachmittag in festlicher Weise. Der Platz der Aufstellung ist gewählt auf der Epistelseite, die Predigtkanzel, welche 1888 gefertigt wurde, ist gegenüber. Die hiesige **Krankenhauskapelle** hat im Innern eine in Spitzbogen form hergestellte Decke erhalten, wodurch der im Winter in diesen Räumen herrschenden Kälte vorgebeugt werden soll. Außerdem wird die Kapelle frisch gemalt. — Herrn Posstrekrätz John, welcher seit längeren Jahren an den Augen leidet, ist die Thätigkeit nicht mehr möglich, daß ihr um Alterhöchster Stelle der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — Der eine der hiesigen **Gesangvereine** veranstaltet künftigen Sonntag, den 25. d. M., an hiesigem Orte im Saale des Herrn Gleiner eine Feier des Stiftungsfestes, zwar die Jubiläum „Erzgebirgs" und „Orphäus"-Kranzes, „Frohsinn"-Ludwigsdorf, Männergesangverein-Schlegel und Gesangverein Charlottenbrunn ihre Mitwirkung zugesagt haben. Da gegen 100 Sänger bei den Meisenchören betheiligt sind, das Programm ein gut gewähltes sein soll, steht den Freunden der Gesangskunst ein genußreicher Abend in Aussicht. — Am Sonnabend feierte der Bergmannschor Neu-Kohlendorf ihr diesjähriges Bergmannsquartal. In festlichen Zuge, unter Voranstagung ihrer Fahne, marschirten die mehrere Hundert zählenden Bergknappen in ihren kleidsamen Uniformen nach dem hiesigen Gotteshause und marschirten nach Beendigung des Gottesdienstes Alles vor den Bergstaffe gut aufgeführten Marschmusik nach Kunzendorf in den Gasthof zum „Schlößel", woselbst gemeinsame Mittagstafel und am Abend Ball abgehalten wurde. — Schon mehrere Mal des Jahres unternahm die hiesige Feuerwehr praktische Uebungen an Gebäuden der Ortschaft, welche Uebung auch in der vorigen Woche stattfand, ist von dazu ein Gebäude auf dem sogenannten Ziehweg als Uebungsobjekt ausersehen worden. Da das Wasser sehr weit herbeigeholt werden mußte, konnte dasselbe nur durch Einlage einer Spritze als Transporteur zum Bestimmungsorte gebracht werden, welche Aufgabe die beiden Spritzen trotz Unterstützung und Mühe vorzüglich lösten.

+ **Landeck,** 16. Oktober. (Revision. Berichtigung.) Gestern Nachmittag fand in der hiesigen Königl. Präparandie durch den Wirklichen Geh. Ober-Regierungsrath und Vortragenden Rath im Kultusministerium Herrn Dr. Schneider die jährliche Revision statt. In seiner Begleitung waren die Herren Regierungs-, Schul- und Konsistorialrath Elsmann, Regierungs- und Schulrath Dr. Gansen und Seminardirektor Dr. Volkmer. Der hohe Herr Revisor besichtigte sämmtliche Räume der Anstalt, die Bibliothek und ließ im Rechnen, Deutsch, Gesang, Geschichte und Geographie prüfen. Am Schlusse der Revision sprach er seine Zufriedenheit über den Ausfall derselben aus. — In Nr. 83 d. Ztg. muß es in dem Bericht aus Landeck statt Pfarrer-Konferenz — Pastoral-Konferenz heißen.

⊏ **Landeck,** 18. Oktober. (Männergesangverein. Stiftungsfest.) Am 25. September vorigen Jahres wurde hierorts ein Männergesangverein in's Leben gerufen, welchem sofort 36 Personen als aktive Mitglieder beitraten. Unter der Leitung des zum Liedermeister gewählten Chorrektor P. Forche fanden in dem abgelaufenen Vereinsjahre 28 Versammlungen statt, welche ausschließlich zur gesanglichen Uebungen gewidmet wurden. Bei den am 1. Februar und 19. April cr. veranstalteten Aufführungen gelangte als Hauptnummer der Liedergruppe „Von Berg und Wege" das zum „Grabe" von Stein, komponirt von Kesler, das zweite Mal „Eine Sängerfahrt auf dem Rheine", ein Zyklus von 12 Gesängen mit verbindender Dichtung von Sachrmann, komponirt von Zöchrich, zum Vortrage. Die Gesammteinnahmen betrugen in dem abgelaufenen ersten Vereinsjahre 141,25 M., die Gesammtausgaben 86,35 M. Leider hatte der junge Verein während seines erstjährigen Bestehens schon den Verlust eines seiner eifrigsten Mitglieder durch Tod zu beklagen. Mit Beginn des zweiten Vereinsjahres zählte der Verein 38 Mitglieder und bestellt der bereitige Vorstand nach der in letzter Versammlung vorgenommenen Wahl aus den Herren Handschuhfabrikant Hoffmann, Vorsitzender, Chorrektor Forche, Liedermeister, Kantor Bolkmann, Stellvertreter, Assistent Meisel, Kassirer, und Kanzlist Seifer, Schriftführer. Laut Vereinsbeschluß findet nunmehr auch die Aufnahme inaktiver Mitglieder statt, welche außer einer Aufnahmegebühr von 1 M. einen monatlichen Beitrag von 0,50 M. zu leisten haben. — An dem heutigen patriotischen Gedenktage in zweifacher Beziehung feierte der hiesige Militär-Veteranen-Verein sein 35jähriges Stiftungsfest. Der Verein zählt gegenwärtig 260 Mitglieder und 140 aktive Mitglieder. Das Bereinsvermögen beläuft sich auf 4420,99 M. Ein Ball machte den Schluß des Festes.

+ **Landeck,** 18. Oktober. Die Gedächtnißfeier anläßlich des Geburtstages des hochseligen Kaisers Friedrich III. wurde gestern in den hiesigen Schulklassen abgehalten. — Der Jubiläumstag der Schlacht bei Leipzig wurde heut in der hiesigen Pfarrkirche festlich begangen. Der Militärverein marschirte in geschlossenem Zuge zum Gottesdienste und kehrte nach Beendigung desselben ebenso wieder zurück. Dieser Gottesdienst ist in hiesiger Gegend bis jetzt noch nicht bekannt gewesen.

× **Mittelwalde,** 18. Oktober. (Revision. Altersrente.) Der Wirkliche Geh. Ober-Regierungsrath und Vortragender Rath im Kultusministerium Herr Dr. Schneider-Berlin revidirte in Begleitung der Herren Regierungs-, Schul und Konsistorialrath Elsmann, Regierungs- und Schulrath Dr. Gansen und Seminardirektor Dr. Volkmer am vorstehenden Freitage die hiesige katholische und evangelische Schule. — Bei dem Postamt Mittelwalde sowie bei den demselben zugetheilten Postagenturen in Ebersdorf, Lauterbach, Bobischau, Rosenthal und Schönfeld werden bis jetzt an die Personen Altersrente verabfolgt. Es erhalten die Personen monatlich 8,90 Mark, eine Person 11,25 Mark und eine Person 15,95 Mark.

†† **Mittelwalde,** 16. Oktbr. (Das neuerbaute Krankenhaus St. Wilhelmsstift,) welches zur Aufnahme und Verpflegung von Kranken bestimmt ist, und am Sonntage bestimmt ist, wurde am Donnerstag feierlich eingeweiht und hatten sich zu dieser Feier 18 geistliche Herren (die Mehrzahl aus der Grafschaft Glatz, einer aus der Breslauer Diözese und zwei aus Böhmen) eingefunden. Früh 8 Uhr zogen die Festtheilnehmer in Prozession vom Pfarrhofe aus zum Krankenhause, wo dasselbe mit Weihwasser besprengt wurde, nachdem die Glockenweihe durch Herrn Großdechanten Dr. Mandel in dem Vorraume des Krankenhauses vollzogen. Die Pathenstelle hatte Herr Pfarrer Merlin übernommen. Nachher wurde die Prozession in die Pfarrkirche geführt: woran sich ein Hochamt, das Herr Pfarrer Dr. Hoffmer, Dekan, zelebrirte, die Barmherzigen Schwestern, umgeben von weißgekleideten Jungfrauen, einen Kranz tragend, die Vertreter des Patrons, die Stadtverordneten, der Kirchenvorstand und die kirchliche Gemeindevertretung und eine große Menge der Pfarkinder. Die Predigt wurde in Folge dessen auch fast ausschließlich gehalten. Herr Pfarrer Mandel aus dem Kloster Grüssau, Kloster des Muttergottesberge bei Grulich bestieg die Kanzel und hielt eine feuer tief ergreifenden Predigten, wie sie die Grafschafter Katholiken schon niederhold von ihm zu hören Gelegenheit gehabt haben. Nach Beendigung des Hochamtes begab sich die Festgesellschaft nach dem Krankenhause zurück, wobei zum ersten Male die eben gewehte Glocke geläutet wurde. Nun wohlet der Herr Großdechant das Haus, die Kapelle und die einzelnen Räume des St. Wilhelmsstiftes feierlich ein und zelebrirte dann an dem Altare der Kapelle unter Assistenz die erste heilige Messe, ein Sängerchor brachte eine Messe von Mozart mit Harmoniebegleitung in vorzüglicher Weise zur Aufführung. Darauf wurde vor ausgesetztem hochwürdigsten Gute das „Großer Gott, wir loben Dich" gesungen und zum Schluß der sakramentale Segen ertheilt. Nachmittag fand in der Pfarrkirche das Festmahl statt, das die Gäste bis zum Einbruch der Dunkelheit beisammen hielt. Es war der gestrige Tag im vollsten Sinne des Wortes ein Freudentag für Mittelwalde und die ganze Pfarrei. — Diese Krankenanstalt war schon längst als dringendes Bedürfniß gefühlt und allgemein wurde der Wunsch nach einer solchen gehegt. Schon vor 50 Jahren hatte der damalige Pfarrer Pfarrer Tuch, damals Kaplan, den Plan zu dieser Anstalt. Unterstützt von edlen Menschenfreunden von nah und fern, die noch ein Herz haben für das leibliche und geistige Elend der armen Kranken, taufte er in den 70er Jahren einen geeigneten Platz. Einstweilen sollen — Gott wolle es gelingen — die Bandrabik'sch Gern Grafen Finkenstein die staatliche Genehmigung zur Gründung einer neuen Niederlassung der Barmherzigen Schwestern erlangt war, begann Pfarrer Kaplan mit den Bau des Krankenhauses und vollendete es in 2 Jahren. Auch die staatliche Genehmigung wurde nachgesucht und erlangt und so wurde St. Wilhelmsstift feierlich eröffnet und den Barmherzigen Schwestern des hl. Franziskus und St. Mauritius in Münster übergeben. Vorläufig sind 3 Schwestern in Thätigkeit. — Das St. Wilhelmsstift besteht aus dem Hauptgebäude, dem Isolirhaus und den wirtschaftlichen Gebäuden. Das Hauptgebäude ist nach der Zeichnung zum Bau hat Herr Architekt Berger in Eckersdorf entworfen, den Bau ausgeführt haben die Herren Maurermeister Seidel und Zimmermeister Beschorner in Mittelwalde. Kapelle und Altar sind in romanischem Styl vortrefflich ausgeführt, letzterer von Herrn Bildhauer Eisner in Bad Landeck, die Kanzel von Bildhauer Wittich in Glatz. Die Gemälde malte Altarblitz, welches den Abt St. Wilhelm, einen Blinden heilend, darstellt, ist von Herrn Professor Richter aus Glatz. Die Malereien in der Kapelle und im Hause hat Herr Stradwitz jun. recht gut ausgeführt. Zur Anstalt gehören 2 Morgen Land, Obst- und Gemüse-Garten, welcher mit der Zeit noch mehr versprießt. Von außen gewährt die Anstalt einen schönen Anblick, die Einrichtung im Innern ist außerordentlich praktisch, und wenn man sich einen Ueberschlag zu machen sucht, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß das St. Wilhelmsstift eine recht ansehnliche Summe Geldes gekostet haben muß. Es ist ein Nationalbau der ganzen Pfarrgemeinde und von ausmärks zusammengebracht haben, und zu welcher der Gründer der Anstalt lebensfalls nicht am wenigsten beigetragen hat. Damit aber die Anstalt recht vielen armen Kranken zum Segen gereichen, recht viel Elend lindern kann in unserer traurigen Zeit, werden immer reichliche Mittel nöthig sein und auch werden sie nicht fehlen mit Gottes Hilfe gebracht werden. Mittelwalde und Umgegend können sich glücklich schätzen, seit eine solche Anstalt zu besitzen und werden dafür sicherlich Herrn Pfarrer Hauptscher dankbar sein, dadurch, daß sie die Anstalt nach Kräften unterstützen. Es sind bereits ähnliche Anstalten hier in Mittelwalde, bestehen ähnliche Anstalten bereits in Scheibe, Habelschwerdt, Neurode, Ludwigsdorf, Niederfteine, Albendorf, im Bau begriffen sind solche in Münsterberg und Landeck. Und wer hat diese Anstalten gegründet? Katholische Geistliche, die damit gezeigt, daß sie ein Herz für die Armen, Kranken und Elenden haben. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß Geistlichen als schädliche moralische Ungeheuer geschildert werden. Wie viel solche Krankenanstalten, wie die angegebenen, hat denn der jüdische Mäzenat und sozialdemokratische Genosse Singer gegründet? Welcher sozialdemokratischer Genosse oder Genossin hat es für denn zur Lebensaufgabe gemacht, Kranke zu pflegen, auch die mit den ekelhaftesten Krankheiten behafteten? Wer nimmt sich also praktisch der „wirklichsinnlich Schwachen" mehr an, die sozialdemokratischen Genossen oder unsere Barmherzigen Brüder und Schwestern? Wer trägt zur Lösung der sozialen Frage mehr bei, unsere Barmherzigen Schwestern oder die sozialdemokratischen Genossen? Wer hat vielen Hilfsbedürftigen, oder ihre, wirkliche Reden halten Führer?

J. **Mittelwalde,** 16. Oktober. Bei der am 13. d. Mts. hier stattgefundenen Schöffengerichts-Sitzung sollte auch die schon früher besprochene Wegeangelegenheit Mittelwalde—Hirschendorfer zur Entscheidung kommen. Die Sache wurde jedoch vertagt und wird erst in einigen Wochen verhandelt werden. — Es muß wiederholt darauf aufmerksam gemacht werden, daß die zollfreie Menge Mehl einschließlich Verpackung nur 3 kg (6 Pfd.) betragen darf.

n. **Oberschweidsdorf,** 18. Oktober. In nächster Zeit wird die Lokale Rechenau zur selbstständigen Pfarrei erhoben werden; denn die seit dem Jahre 1819 darüber gepflogenen Verhandlungen sind jetzt zu einem günstigen Resultat gelangt. Die als Schlußversammlung in dieser Angelegenheit vom Ministerium verfügte Kirchengemeinde-Versammlung findet Mittwoch, den 4. November d. Js. im Kühnel'schen Gasthofe hierselbst statt. Jedes stimmfähige Kirchenmitglied darf dabei seine etwa berechtigten Einwände zur Geltung bringen.

§§ **Rückers**, 18. Oktober. Am Sonnabend Vormittag entstand ein Brand auf dem Bodenraume des Gastgebäudes beim Gasthof zum Hubertus"-Wahlstedt. Die Feuerwehr war in kurzer Zeit zur Stelle, welche durch energisches Eingreifen bald des Feuers Herr wurde. Leider ist bei diesem Brande der fünfjährige Sohn des Gasthofpächters ums Leben gekommen, welcher auf dem Boden sich befand; ein Feuerwehrmann fand die Leiche zusammengekauert im Stroh vor. Wenn Feuerwehrmann wurde an einer Hand das erste Glied des Mittelfingers gequetscht. Ob der Brand durch den Knaben, etwa durch Spielen mit Handhölzern, verursacht oder auf eine andere Weise entstanden ist, wird sich wohl nicht genau ermitteln lassen. Vorige Woche konnte in Oberhorstau ein Feuer entstehen, wofelbst 2 Schweinsteder bei der Scheuer ein Feuer angemacht hatten, das aber zum Glück bald erstickt werden konnte. — Sonnabend Nachmittag hielt der Reinerz-Rückerder Lehrerverein eine Sitzung ab. Lehrer Pudewlo-Goldbach sprach in einem Vortrage über die Gesundheit der Familie zur Schule, worauf Vereinsangelegenheiten erörtert wurden.

o **Frankenstein**, 18. Oktober. Der Wagenschieber Dinter aus Zadel kam am Donnerstag beim Auskoppeln von Wagen zwischen die Puffer und wurde ihm der Brustkorb gedrückt. Er erlag bald seinen Schmerzen. Der Verunglückte hatte vor etwa 3 Wochen seine Ehefrau verloren, welche von einem Wagen überfährt war. — In Maria-Pilz werden Exerzitien gehalten, der neue Bau des Anstaltsgebäudes macht einen guten Eindruck. — Nach einer Bekanntmachung des Magistrats ist der städtische Milchmarkt, welcher bekanntlich für Lieferungen von Milchmengen unter Tragkraft von 2000—10000 Kilo vorzunehmen. — Der Maschinentuwerein „Bahn frei" feierte gestern Abend im „Löwen" sein 29. Stiftungsfest.

|c| **Patschkau**, 13. Oktober. In der heutigen Versammlung des kath. Volksvereins hielt Herr Erpriester Hilter seinen Vortrag über die hl. Reliquie des hl. Rockes zu Trier fort. Nach einem kurzen Rückblick über den gewaltigen Eindruck, den die Ausstellungen des hl. Rockes in den Jahren 1810 und 1844 auf das kath. Deutschland gemacht haben, schilderte der Herr Erpriester die Unterschrift, welche der Herr Bischof von Trier im vorigen Jahre mit der hl. Reliquie anfertigen ließ und zeigte mehrere Abbildungen des hl. Rockes, welche mit der ehrw. Reliquie in Berührung gebracht worden sind. Sodann verlas der Herr Vortragende einige Artikel aus kath. Zeitungen, welche die bleibende Ausstellung anschaulich schildern. Nach einer kurzen Erläuterung über die Reliquienverehrung erinnerte Redner nochmals daran, daß die Millionen Pilger nur aus Liebe zu ihrem Erlöser und aus Glaubenstreue dorthin gewallt sind. Die Ausstellung hat sich als ein lebendiges Zeugniß für Christum erwiesen. Die Hauptsache bleibt die innere Erhebung, welche die Ausstellung verursacht hat. Als zweiter Redner sprach Herr Rathsherr Stitzke über die Verhältnisse unserer Zeit, speziell über die Armenversicherung. — Am Freitage kam in der Nähe der Neissebrücke eine alte Frau so unglücklich zwischen zwei Wagen, daß ihr ein Bein vollständig zerquetscht wurde und sie den Verletzungen am folgenden Tage starb. — In der gestrigen Sitzung des Lehrervereins, welche von 15 Mitgliedern und 2 Gästen besucht war, hielt Lehrer Geppert einen Vortrag: „Wie hat der Lehrer im allgemeinen und im Besonderen das Wort zu beachten: In der Beschränkung zeigt sich der Meister?" Lehrer Hoffmann als Referent der Schulleitungen verlas einige Abhandlungen über das neue Lesebuchgesetz und Lehrer Geppert gab noch eine humoristische Abhandlung über „Den Stock" zum Besten, welche große Heiterkeit erregte. Zur dankbaren Erinnerung an Kaiser Friedrich III., „unsern Fritz", entwarf Hauptlehrer Teuber ein herzliches Lebensbild des Jubiläumsfürsten. Von mehreren Gedichten, die Verfassung des Vereins im Verlage von Schramm in Düsseldorf erschienenen Schriftchens empfohlen: „Die Gottloigkeit der Sozialdemokratie, nachgewiesen aus ihrem eigenen Munde." Der Verfasser des Büchleins (Preis 0,25 M.) wünscht, daß ein solches Büchlein zur Wiederbelebung in jedem Wirthshause aufliegen möchte. — Dem Hauptlehrer Schaarschmidt-Neisse von Fürstbischof Dr. Kopp für die guten Leistungen an der Kirchenmusik ein huldvolles Schreiben zugegangen. Den mitwirkenden Schülern ist je ein Heiligenbild mit der Unterschrift des Herrn Fürstbischofs überfandt worden.

|| **Waldenburg**, 18. Oktober. In der am 13. d. Mts. abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, den Kalkulator und Standesbeamten Pfeiffer mit einem Gehalt von 3000 M. definitiv anzustellen, sowie der Petition der Stadt Erfurt an das Haus der Abgeordneten, betreffend die Abänderung der existirenden Gesetze über die Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetze, beizutreten. Ferner gelangte zur Annahme das neue Ortsstatut, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule, wonach zum Besuch derselben die Lehrlinge aller hierselbst betriebenen Gewerbe, welche nach Beendigung ihrer Lehrzeit das 18ten Jahr noch nicht überschritten haben, verpflichtet sind. Herr Bergrath Ihmer wurde zum unbesoldeten Stadtrath neu gewählt. — Die Schützengilde beendete vergangene Woche durch ein Kompagnieschießen ihre diesjährigen allmählichtlich stattgefundenen Schießübungen, die sämmtlich ohne Unfall verlaufen sind. Das Ehrenvorstand Hubertus erwarb sich eine silberne Medaille, den für dieses Schießen ausgesetzten Preis. — Auf dem letzten Kreistage ist beschlossen worden, den Mehrbetrag an landwirthschaftlichen Zöllen in Höhe von 5722 M. zur Deckung eines etwaigen Mehrbedarfes über die auf 70000 M. angenommenen Provinzialchausseegelder und Landarmenpflegekosten, sowie zu einer außerordentlichen Tilgung der Kreisschulden zu verwenden. — Infolge der anhaltenden großen Trockenheit ist in den Orten mit Wasserleitungen, insbesondere in Hermsdorf und Weistritz, schon empfindlicher Wassermangel eingetreten, weshalb in den genannten Gemeinden die Polizeiorgane angewiesen sind, die Bäche entnahme aus öffentlichen Ständern zu überwachen. — An einem stark frequentirten Fußwege von hier nach Altwasser sah man in letzter Zeit öfters einen in dem besten Mannesalter stehenden Bettler ihnen, der seine Blicke mit einem Gefühl Sachmannes Blicke mit einem Gefühl Sachmannes den Anschein zu geben, als wäre er sich. Die Vorführung von Altwasser, welchelt er sein Hal, nennt ihn daher „den Bummler mit dem Leinwandsack". — Der Verein zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen hat in Hermsdorf ein größeres Grundstück parzellenweise einer Anzahl Bergleute zur Anlage von Gärten überwiesen. Die Bergleute Quartalsweise war diesmal in allen industriellen Orten des Kreises der Umzug ein ganz enormer. So betrug z. B. in Dittersbach der Zuzug 227 und der Wegzug 160 Personen. — Auf einer Kunstfahrt nach Böhmen entdeckten Mühlsteindrucker Zutner ganz dicht an der Grenze einen Gedenkstein, nach dessen Inschrift derselbe bereits 1807 zur Zeit der Kriege bayerische Kreiger ruhen, die im Februar 1807 in einem Gefechte in der dortigen Umgegend gefallen sind.

W. **Freiburg**, 17. Oktober. Herr Progymnasiallehrer Schaff feierte am vorigen Mittwoch sein 25jähriges **Amtsjubiläum**. Der Jubilar wurde durch viele Gratulationen und Geschenke aus Nah und Fern erfreut. Herr Professor Dr. Meyer begrüßtwünschte den Jubilar im Namen der Lehrer und Schüler des Gymnasiums und überreichte ihm mit herzlichen Worten ein kunstvolles Album mit einer Auswahl von Abbildungen der Oertlichkeiten, an denen der Jubilar gelebt, und der Persönlichkeiten, mit denen er zusammen gewirkt hat. — In der Donnerstag-Sitzung des wissenschaftlichen Vereins hielt Herr Professor Dr. Meyer einen Vortrag über das Thema: „Eine Nordkapfahrt". — Unter den Kindern hier und im benachbarten Polsnitz trifft die Diphtheritis wieder auf.

N. **Gottesberg**, 18. Oktober. Gasthofspächter Kohn veranstaltet gegenwärtig ein großes, südbeutsches Weinfest. — Der katholische Arbeiterverein hielt heute eine Versammlung im „Weißen Lamm" ab. — Die Hermsdorfer Grubenverwaltung läßt in der Nähe des Glückschachtes eine Badeanstalt anlegen, damit die Bergleute nach der Auskahrt sofort sich reinigen können. Die Bergarbeiter sind bekanntlich sehr stark. — Zu Altwasser findet die Wallfahrt eines katholischen Friedhofes statt und soll dessen Weihe nach diesen Herbst erfolgen. — Bergmaulbe Neumann in Schwarzwaldau feierte sein 50jähriges Bergmannsjubiläum. Dem Jubilar gingen werthvolle Geschenke zu. — An Stelle des Bergwerksdirektors Berndt in Gottesberg ist der Bergingenieur Böhnisch in Neu-Lässig in den Vorstand der Knappschaftsberufsgenossenschaft gewählt worden.

§§ **Strehlen**, 18. Oktober. Der Verein der Gastwirthe des Kreises Strehlen sichert sich Bekanntmachung im Kreisblatt demjenigen 5 Mark Belohnung zu, welcher für jeden einzelnen Fall zur Anzeige gelangen kann, welche ohne Konzession Ausschank von Spirituosen und Bier betreiben, zur Bestrafung anzeigt. Also eine Prämie für Lockspitzel! Diese Art der Selbsthilfe findet auch in der Bürgerschaft die gebührende Beurtheilung.

— **Hirschberg**, 18. Oktober. (Aus dem Riesengebirge.) Heute Nachmittag wurde der Unterschied zwischen Gnadenkirche und Warmbrunner, wo die Einweihung des Kaiserdenkmals, welches seinen Stand vor der evangelischen Kirche gefunden hat, stattfand. — Bei Schwarzwaldau erkrankte sich in einem Teiche ein Tagearbeiter aus Wolfenhain. — In Schmiedeberg feierte Herr Geheimrath Hoffmann das Fest der goldenen Hochzeit. — Das bisher Herrn Amtsvorsteher Puttenhofer gehörige Gut Berthelsdorf (durch das bot. berühmtes Bad Berthelsdorf bekannt) ging im Wege der Subhastation für den Preis von 410 000 M. auf den praktischen Arzt Herrn Dr. Eisel in Friedeberg a. Qu. über. — In einer Versammlung der Alt-Strehlener Schützengilde wurde der Meistwert von dort mittels einer Wasserladung, die ihm den Kopf total zerriß. — In der Nähe von Gleßmannsdorf und Kesselsdorf sind große Steinkohlenflöze durch Bohrungen entdeckt worden. — In Querbach wurde ein Brandstifter verhaftet. — In Herischdorf ist Typhus und in Somnitz die Influenza epidemisch aufgetreten. — In Hultendorf an der böhmischen Grenze ist der Butterhändler Barufka ermordet aufgefunden worden. Derselbe war seiner Baarschaft beraubt und soll zuletzt in einer Gastwirthschaft in Hohenelbe mit unbekannten und verdächtig aussehenden Personen zusammen gesehen sein.

* **Jauer** OSc., 17. Oktober. (Ausland.) Seit heute Morgen streiken 500 Mann der Guido-Grube; es sind bereits einzelne Ausschreitungen vorgekommen. Die anfahrenden Bergleute wurden bedroht. Auf dem „Olfeier" fordert man ebenfalls eine Lohnerhöhung, die Belegschaft ist aber angefahren, hält sich jedoch zu Verhandlungen vorgenommen worden. Die Wirthshäuser sind geschlossen; alle Gendarmen sind aufgeboten. Aeußere Einflüsse sind bei dem Streik unverkennbar; offenbar hängt derselbe mit den Vorgängen in Westfalen zusammen. Der Streik war schon am Montag Abend bevorstehend, wurde nach Möglichkeit verhindert, ist aber jetzt unerhöhnlich gewirkt. Die Arbeiter des Olfeldes haben gedroht, das Geld nehmen zu wollen, wo es finden; sie haben sich aber vorläufig beschwichtigen lassen. Es ist eine gründliche Untersuchung versprochen worden.

* **Ratibor**, 16. Oktober. (Ausfuhrverbot.) Dem „Oberschl. Anzeiger wird gemeldet: Seit einigen Tagen ist von der russischen Behörde die Ausfuhr von Kartoffeln nach Preußen verboten worden; vom 15ten Oktober (nach russischer Zeitrechnung) ist auch die Ausfuhr von Weizenmehl und Brot verboten; es ist dann nur noch das Fleischholen jenseits der Grenze erlaubt.

Leobschütz, 15. Oktober. (Der hies. Bankvorsteher Michaelis,) welcher mit 284 000 M. flüchtig geworden war, ist, wie aus Stargard berichtet wird, in Regenwalde verhaftet worden.

* **Weißwasser** (Oestr. Schl.), 16. Oktober. (Einweihung.) Vorigen Mittwoch empfingen in hiesiger Kirche 19 Kandidatinnen das Ordensfleid der armen Schulschwestern durch den geistlichen Rath Herrn Dr. Kopp aus Breslau, welcher nach Beendigung der Messe in sehr hebende Ansprache hielt, in welcher er sie auf ihren hohen Beruf aufmerksam machte. Den anwesenden Eltern derselben sagte er: „Von Gott habt ihr diese eure Töchter als Geschenk erhalten, welchem ihr sie heute als Gottesgeschenk wieder zu Gott zurückgeben. Wenn ihr nun euch recht belohnen, er, der ja auch das geringste gute Werk nicht unbelohnt läßt." Nachdem die Kandidatinnen die Ordensgelübde abgelegt hatten, wurden die Ordensgewänder eingesegnet und erhielt jede das Ihrige. Zum Kloster zurückgekehrt, erschienen sie alsbald mit denselben bekleidet am Altare. Nach dem Hochamt wurde Allerheiligen-Litanei gesungen, wobei die anwesenden Priester erhielt jede Kandidatin eine brennende, mit Rosen geschmückte Kerze, einen Rosenkranz, ein Kreuz und als Brautschmuck einen Kranz von weißen und rothen Rosen um den Kopf. Mit To Deum wurde die ganze Feier beendet. Am 1. Nachmittag hielt Pfarrer Jungnitz im Kloster nahmen über 80 Verwandte und Eltern der Eingekleideten theil, welche nunmehr in's Noviziat eintreten und nach bestandenem Probejahr die Profeß ablegen. Herr Domorganist Pierschke aus Breslau hatte auch dieses Mal, wie bei den Feierlichkeiten, die Orgelbegleitung übernommen, welche wieder der gutgeschulten Gesangschaft der Barbarinnen von einer Ordensschwester dirigirt wurde. — Das wegen seiner gefunden Lage bekannte hiesige Kloster, früher ein Piaristenkloster, bietet Alles auf, um junge Mädchen in Musik, Sprachen (deutsch, französisch, englisch, italienisch), polnisch und kroatisch, Handarbeiten und Kochen, Gartenbau und Erziehung heranzubilden. Auch befindet sich im Kloster eine Haushaltungsschule. Beide Anstalten werden von Schülern nicht nur aus Oesterreich, sondern größtentheils aus Preußen besucht, welche hier in jeder Beziehung gut aufgehoben sind. (Mitsig. Ztg.)

Berlin, 17. Oktober. (Ein interessanter Wechsprozeß) wurde gestern vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. gegen den Redakteur der „Kreuzztg.", Freiherrn v. Hammerstein, verhandelt, welcher mit Freisprechung endete. Der jüdische Amtsrichter Dr. Liebmann in Frankfurt war in einem Artikel des Falschheids beschuldigt worden, welchen er in einem Prozesse gegen den Eisenbahndirektor Dr. Kollmann-dort geleistet haben sollte; das Urtheil des Berichtshofes ging dahin, daß § in dem fraglichen Termin allerdings etwas objektiv Falsches als wahr beschworen habe.

(Die Vertreter der „Armen und Elenden"), die Herren Singer, Auer und Baumberger, sind, wie der „Lokalanzeiger" von Augenzeugen erfahren haben will, in einem Eisenbahnwagen erster Klasse zum Parteitag nach Erfurt gereist.

Erfurt, 17. Oktober. (Sozialistentag.) v. Vollmar wandte sich in zweistündiger Rede gegen den Antrag, welcher ein rascheres Tempo für den Wormarsch der Sozialisten verlangte. Er stehe noch auf dem Boden der Münchener Rede und wolle die Erlangung einer politischen Machtstellung und Förderung des Parlamentarismus als in Hoffnung, daß dieser dereinst der Partei zufalle. Es sei gefährlich, die Massen fortgesetzt mit Versprechungen zu füttigen, deren Verwirklichung zunächst unmöglich sei. Gesetzlich sei der Weg der Verhandlungen zu beschreiten, die Münchener Reden waren eine Mahnung an die Friedensstörer. Von Rußland drohe im Falle des Sieges eine große Gefahr für die deutschen Sozialisten; deshalb sei die ganze Kraft gegen Rußland einzusetzen. Die Sozialisten wüßten für den Frieden eintreten, da durch den Krieg der nationale Gedanke erstarke. Vollmar wolle keine Renderung der Taktik, aber feste Durchführung derselben. Singer und Liebknecht bezeichnen die Rede Vollmar's als eine Gefahr und einen Grund zur Beunruhigung. Die Partei werde die jetzige erfolgreiche Parteitaktik beibehalten. Liebknecht bezeichnete Vollmar's Rede als eine Gefahr für die Partei. Bebel und Auer, Töfe (Dortmund) forderte edensfalls die Beibehaltung der jetzigen Taktik. Wenn der Feind in das Land käme, würden die Sozialisten allerdings helfen, ihn hinauszuwerfen, aber nur aus Parteiinteresse. Darauf wurde folgende Resolution beantragt: „Der Parteitag erklärt ausdrücklich, er theile nicht den Standpunkt, welchen Vollmar in seinen zwei Münchener Reden über die nächsten Aufgaben der deutschen Sozialdemokratie und die einzuschlagende neue Taktik einnahm." Schließlich wurde eine Kommission, darunter Frau Zetzer (Berlin), zur Berathung des Programms gewählt.

Bochum. (Zur Schwimmpel-Angelegenheit) wird berichtet, daß Oberfeldarzt Fusangel zeugenehlich vor dem Untersuchungsrichter vernommen wurde. Letzterer verlangte von Fusangel die Vorlegung des gesammten Belastungs-Materials gegen Baare. Fusangel erklärte, daß er noch weiteres bisher nicht bekanntes Material in Händen habe, verlangte aber die Sicherstellung und die Beschleunigung dieses Materials, woran er durch seine Inhaftirung verhindert war, eine Frist, welche ihm auch gewährt wurde. — Herr Baare gedenkt, wie die „Westf. „Volksztg." hört, in nicht allzu ferner Zeit vor der Leitung des „Bochumer Vereins" zurückzutreten.

Mülheim, 16. Oktober. (Die feierliche Einweihung des technischhistorischen Hofmuseums fand heute durch den Kaiser statt, in welchem alle kaiserliche Kunstsammlungen darunter die Galerie des Belvedere und die Amoraresammlung vereinigt sind. Der Kaiser wurde von der zahlreichen Bevölkerung stürmisch begrüßt. Der Feier wohnten bei: die Erzherzöge Karl Ludwig, Ferdinand, Albrecht, Wilhelm und Rainer, sämmtliche gemeinsame und österreichische Minister, die ungarischen Minister Graf Tisza und von Szogyeni, die Mitglieder des diplomatischen Corps, die Präsidien und zahlreiche Mitglieder der beiden Häuser des Reichsrathes, die Professoren und Künstler.

Petersburg, 17. Oktbr. (Alle Nachrichten über Hungersnoth und Elend) im Kaukasus sind erfunden. In der ganzen Kaukasusgegend hat man nicht nur eine Mittelernte, sondern sogar eine gute Ernte gehabt. Die ausschriftlichen Gerüchte sind bei diesen Jahr ausgeblieben.

— Laut Berechnung des Ministerkomitees sind 183 Millionen Rubel für die durch die Mißernte hervorgerufene Hungersnoth der Bevölkerung nöthig.

Paris, 16. Oktbr. (Protestantworten) der Bischöfe von Nuium und Clermont gegen das Zirkular des Kultusministers, betreffend die Einführung Geistlicher nach Rom, sowie jene des Bischofs Scheerlen des Bischofs von Grenoble an den Bischof Freppel werden veröffentlicht, worin derselbe dem Proteste des letzteren zustimmt.

Vermischtes.

(Ein zweiter Pater Damian.) Die letzte japanische Post bringt die Nachricht von dem Tode des Paters Testevuide, eines japanischen Paters Damian. Er gehörte einer französischen Ordensgemeinschaft an und wurde 1879 nach Japan abgesandt. Während seiner Thätigkeit im Innern des Landes bekam er 1886 einen Fall von Aussatz zu Gesicht. Derselbe erregte sein Mitleid in so hohem Grade, daß er beschloß, der Linderung der Lage der japanischen Aussätzigen sein ganzes Leben zu widmen. Eine Jahrzehnt später ist der Aussatz ergriffen. Im Monat April 1886 fe. und fe. wurde ihm ein oberen Raum einer Reismühle gestellt, von allem menschlichen Verkehr abgesondert. Die Krankheit machte reißende Fortschritte und die Frau verlor das Augenlicht. In diesem Zustande fand sie Pater Testevuide. Er besuchte sie beständig, lad sie mit Speisen und Getränken und ging auf alle Weise ihr Elend zu linderm. Bald gelangte er aber zu der Ueberzeugung, daß ihr Roos nicht zu bessern sei, wenn sie nicht in ein Hospital gebracht würde. Ein Hospital für Aussätzige gab es nicht in Japan, und die gewöhnlichen Hospitäler nahmen natürlich solche Fälle nicht auf. Nach 3 Jahren gelang es Pater Testevuide alle seine Bemühungen auf die Gründung eines Hospitals für Aussätzige. Sein Plan fand günstige Aufnahme bei der Bevölkerung. Es kam Geld zusammen, um am Abhang des berühmten Fujiß eine solche Anstalt zu erbauen. Seit einigen Jahren ist in Kuma ein Hospital für Aussätzige vorhanden. Das gegebene Beispiel veranlaßte einige japanische Menschenfreunde, zwei weitere Hospitäler für Aussätzige zu gründen, so daß es jetzt im Ganzen 3 Hospitäler giebt. Die außerordentlich Thätigkeit des guten Paters untergrub bald seine Gesundheit. In Hongkong, wo er Genesung suchte, ist er am 3. August gestorben.

(Druckfehlerberichtigung.) In dem Bericht über den Kreistag in Nr. 83. d. Ztg. ist in der Bestimmung für die Verwaltung der Kreisbauhelfen statt Gutspächter Kesler-Oberlangenau, Gutsbesitzer zu, was auf Verlangen hiermit berichtigt wird.

Für die St. Joseph-Kirche in Neu-Weißensee: Postsempel Habelschwerdt 60 Pf.

Für die Abgebrannten in Lauterbach: Ungenannt Königshain 3 Mk.

Ausverkauf in Buxtin,
reine Wolle, nadelfertig, 140 cm breit, à Mk. 1,75 Pf. p. Meter zu enorm reduzirten Preisen liquidiren das noch vorhandene Lager und versenden jedes beliebige Quantum direkt an Private.
Buxtin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**
Muster unserer reichsten Auswahl umgehend franko.

Bekanntmachung.
Hiermit werden alle diejenigen, welche an den verstorb. Bauerguisbesitzer **Joseph Allinger** aus Wüstelsdorf eine Forderung, sowie diejenigen, welche noch Zahlungen an denselben zu leisten haben, aufgefordert, sich bis zum 1. November 1891 bei den Unterzeichneten zu melden, widrigenfalls gegen Letztere gerichtlich eingeschritten wird.
Die Allinger'schen Erben.

Da meine Tochter **Maria Laubner**, welche lahm ist, sich seit einigen Tagen ohne mein Willen und Wissen aus dem väterlichen Hause entfernt hat, so bitte ich, wer dieselbe kennt und trifft, sie aufzuforden, nach Hause zu gehen. Auch rathe ich, leidiger Sein Gott zu borgen, da sie Tödtlich verlobt.
Schreckendorf, den 18. Oktober 1891.
August Laubner.

Eine Besitzung
mit 9 Morgen bestem Acker, massiven Gebäuden, zu jedem Geschäft geeignet, bei 3000 Mk. Anzahlung bald zu verkaufen. Näheres durch **A. Hillebrand & Schmidt, Glatz.**

Ein Arbeitspferd,
schwarzbrauner Hengst, verkauft **Dominium Oberhannsdorf** (Alterhof), Kr. Glatz.

Circus Goutsmit
giebt Mittwoch, den 21. d. Mts., im Saale des Hotel „3 Karpfen" die erste Vorstellung.

Von neuen Sendungen offerire:
Ia. astr. Carlar, Brat- und Delikatess-Heringe, geräuchert. Aal, Flundern u. Bücklinge, Schömberger Würstchen und braunschweiger Wurstwaaren.
Habelschwerdt. **J. Hentschke.**

Bettfedern-Lager.
Die schönsten, reinsten Sorten böhmischer Bettfedern von 1,20 Mk. bis zu den feinsten Daunen offerire zu billigsten Preisen. Auch ist sicher Kauf am Lager.
Meine seit 19 Jahren ärztlich empfohlene Dampfsederreinigungs-Anstalt befindet sich noch neben dem Hotel „3 Karpfen."
Frau **Anna Schneider,**
Habelschwerdt.
Einige noch gute, verkauft die **Postholterei Landeck** i. Schl.

Arbeitspferde,
verkauft die **Postholterei Landeck** i. Schl.

Vom 1. April 1892 ab kommt die zum Dominium Peterwitz bei Frankenstein i. Schl. gehörige sog. Bägelmühle zur Neuverpachtung.

Holz-Verkauf!
Ein großer Posten starkes, trockenes Reisig, in Meterstöße gesetzt, ist im Ganzen, auch im Ganzen billig zu verkaufen bei **Fr. Henke,** Bauerguisbesitzer, Schönau b. Landeck.

Gelegenheitskauf!
Meine zu **Heinrichswalde** gelegene Wirthschaft Nr. 132, mit ca. 62 Morg. Acker und vollständigen lebenden u. todten Inventarium, mit 1/3 Anzahlung, verkaufe ich daher sehr billig zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Zu erfragen beim Eigenthümer **August Bartsch II.**

Eine Schmiedewerkstatt
mit Wohnung ist zu verpachten bei der Witt. **Agnes Elsner** in Mittelwalde.

Freitag treffen Karpfen,
schellfisch
J. Hentschke.

600 Mark sind auf sichere Hypothek zum 1. Januar 1892 auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

3000 Mark u. 2000 Mark,
Hypotheken zu 4½ % auf Landgut, sind zu cediren. Von wem? zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht wird ein kleines Geschäft mit Wohnung. Näheres unter **W. W. 100** postlagernd Bad Langenau.

14 schöne, abges. Ferkel,
à 5 Mark, verkauft
Dom. Nbr.-Altwaltersdorf.

Ferkel verkauft **Wilh. Jaschke,** Veterinärwasser.

Absatz-Ferkel
von den schönsten Sauen verkauft billig
A. Volkmer, Heinzendorf.

Einen Wurf **Ferkel,** schöne, große Race, 14 Stück, à Stück 6 M., und drei abgesetzte, 7 Wochen alt, verkauft der Bauerguisbesitzer **August Hornig** in Herzogswalde bei Mittelwalde.

20 Mägde
sucht per Neujahr **August Plaschke,** Habelschwerdt, Glatzer Straße.

15 bis 20
Zündholzeinpacker
sucht bei einem Akkordlohn von **45 Pf.** p. 100 Pack nebst freier Herrefe die **Zündholzfabrik Ziegenhals.**

Ein Schuelderzeugefe findet Beschäftigung bei **A. Pfeiffer,** Eckersdorf.

Gärtner-Lehrling.
Ein Sohn achbarer Eltern, lahm, mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Auskunft giebt **Wilhelm Nowotny,** Reichsgräfl. Magnis'scher Obergärtner in Ullersdorf bei Glatz.

Marktpreise.

Habelschwerdt, den 17. Oktober.			
Weizen per 100 Kilogr.	M. 19,94	M. 19,89	M. 20,04.
Roggen " "	M. 18,38	M. 18,30	M. 18,46.
Gerste " "	M. 16,06	M. 16,06	M. 16,06.
Hafer " "	M. 15,70	M. 15,60	M. 15,80.
Kartoffeln " "	M. —,—	M. —,—	M. 80,00.
Heu " "	M. 7,50	weiter.	
Stroh " "	M. 5,—	weiter.	
Breslau, den 17. Oktober.			
Weizen, pr. p. 100 Kilogr.	M. 21,10	M. 19,10	M. 19,10.
Roggen " "	M. 19,00	M. 18,60	M. 18,80.
Gerste " "	M. 18,80	M. 18,60	M. 21,50.
Hafer " "	M. 17,70	M. 16,80	M. 18,80.
Kartoffeln " "	M. 15,40	M. 14,40	M. 15,90.
Heu " "	M. 19,80	M. 18,—	M. 17,—.

Redak. Druck u. Verlag von J. Dietz. Oestr. Gadek. 17 Ob.: Oestrer. Gadek. 17 Ob.

Das Dach

des Presbyteriums der hiesigen Pfarrkirche (ca. 98 □m) soll womöglich noch vor dem Winter mit Schiefer gedeckt werden. Offert. werden baldigst an den Unterzeichneten erbeten.

Schönfeld, Kreis Hoyerswerda, den 16. Oktober 1891.

Der Vorsitzende des katholischen Kirchenvorstandes.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Verlorenwasser** — Freischergutsantheil — Blatt 13, auf den Namen des Häuslers **Thaddäus Blanck** zu Verlorenwasser eingetragene, zu Verlorenwasser belegene Grundstück

am 1. Dezember 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im Zimmer 16, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 1. Dezember 1891,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Habelschwerdt, den 22. September 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Dürr-Kunzendorf**, Band III, Blatt 50 auf den Namen des Bauergutsbesitzers **Theodor Bütner** zu Dürr-Kunzendorf eingetragene, zu Dürr-Kunzendorf belegene Grundstück

am 16. Dezember 1891,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 109,51 Ktlr. Reinertrag und einer Fläche von 11,84 Hektar zur Grundsteuer, mit 117 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Wünschelburg, den 15. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Bei unserer Verwaltung ist die **Waldwärterstelle** zu besetzen. Das Jahreseinkommen derselben beträgt:

a. baar . . . . . 750,— Mk.
b. Deputatholz im Werthe von 13,50 „
Eine Erhöhung dieses Einkommens ist nicht zu erwarten. Von dem Einkommen werden 3 % Reliktenbeiträge einbehalten. Die Probezeit beträgt ein Jahr. Forstversorgungsberechtigte Bewerber, einschließlich der Inhaber des beschränkten Forstversorgungsscheines und der Reserve-Jäger der Klasse A, wollen unter Vorlegung des Forstversorgungsscheines, der Militärpapiere, der Dienst- und Führungszeugnisse und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes binnen acht Wochen bei uns melden.

Neurode, den 13. Oktober 1891.

Der Magistrat.
Majorke.

Brennholz-Verkauf.

Aus hiesigem Forstrevier gelangen

Mittwoch, den 21. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

im **Bache**schen Gasthofe hier:

ca. 120 rm Buchen I., II., III. Kl.,
10 Schock Buchen-Reisig,
30 rm weich Schelt II. Kl.,
50 Schock weich Reisig

meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf.

Neudeck, im Oktober 1891.

Gräfl. v. Strachwitz'sche Forst-Verwaltung.

Bleiche-Verpachtung.

Sonnabend, den 24. d. M., Vormittags um 10 Uhr, wird in der Gutskanzlei die hiesige **Rasenbleiche** auf 6 Jahre und zwar vom 2. Januar 1892 bis dahin 1898 verpachtet werden.

Es ist eine Bietungskaution von 100 M. zu erlegen. Der Zuschlag erfolgt nach vierzehn Tagen.

Pachtbewerber können die näheren Bedingungen hier einsehen oder auf Wunsch schriftlich zugeschickt erhalten.

Schönau b. L., den 9. Oktober 1891.

Die Königl. Prinzl. Gutsverwaltung.

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 27. Oktober 1891,
Nachmittags 2 Uhr,

soll in den wohlbekannten des **Glatzer Brauhauses** in **Glatz** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

a. aus dem Hospital-Forstrevier:
107 rm Scheitholz, 24 rm Knüppelholz und 154 rm Reisig.
b. aus dem Freischergutsa-Forst-Revier:
5 rm Scheitholz, 56 rm Stockholz u. 52 rm Reisig.

Glatz, den 6. Oktober 1891.

Der Magistrat.

Großes Lager aller Arten

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger, Corsets

bei **H. Güttner,**
Handschuhmachermstr. u. Bandagist,
Glatz, Frankensteiner Str.

Eichene Krauttonnen

in jeder Größe empfiehlt
W. Hoffmann, Böttchermeister,
Habelschwerdt.

Norddeutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet 1868.

Grundkapital M. 7 500 000,00. Reservefonds M. 1 643 618,11 Pf.
Jahres-Einnahme M. 4 113 445,73 Pf.

Von obiger Gesellschaft ist mir eine **Agentur** für **Kieslingswalde** und **Umgegend** übertragen worden.

Indem ich mich zum Abschluß von **Feuerversicherungen** zu festen und billigen Prämien bestens empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Kieslingswalde, im Oktober 1891.
Dorfstraße 185.

Jos. Kliegel, Tischler.

Einem geehrten Publikum von **Glatz** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Maurermeister

niedergelassen habe und zugleich ein **bautechnisches Bureau** eröffne.

Gestützt auch auf langjährige praktische Erfahrung und durch eine vierjährige Thätigkeit am hiesigen Platze mit den örtlichen Verhältnissen vollständig vertraut, empfehle ich mich zur **Uebernahme von allen im Baufache vorkommenden Arbeiten**, sowie zur Anfertigung von **Entwürfen, Kosten-Anschlägen, stat. Berechnungen** rc.

Glatz, im Oktober 1891.

A. Ernst, Maurermeister,
Mühlplan, im Hause der Frau Zimmermeister Siegel.

An alle Mütter! Nervenleidende! Magenkranke!

Herr Pfarrer **S. Kneipp** in Wörishofen, bekannt durch die Erfolge seiner Kur mit der naturgemäßen Heilmethode, schreibt in seinem Buche **„So sollt Ihr leben“**, Seite 81 und 160, über **Malz-Kaffee** Folgendes:

„Gesundheitskaffee“. Es giebt, Gott sei Dank, doch auch noch Gegenden, wo man statt der angeführten Getränke (Bohnenkaffee, Thee und Chocolade) andere bereitet, von denen ich gerade das Gegentheil wie von den genannten sagen kann.

!Obenan steht der Malzkaffee!

Achtung!!! **Achtung!!!**

Von einem Monopol oder einer bestimmten Firma ist darin absolut keine Rede und nur, um das Fabrikat zu vertheuern, wird dies vielfach in die Welt posaunt.

Wünschelburger Gesundheits-Malz-Kaffee,

vorschriftsmässig hergestellt in ½ und ⅓ Pfundpacketen, à Pfund **40 Pfg.**

Carl Nitsche, Wünschelburg.

Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Wir empfehlen:

Kreb's, **Aller-Seelen-Buch,** gebd. 1 Mk.
dto. **Aller-Seelen-Monat,** gebd. 75 Pf.
Cramer, **Der Allerheiligen-Monat,** gebd. 75 Pf.

Habelschwerdt. **J. Franke's Buchhandlung,**
(P. Franke & J. Wolf.)

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und reinschmeckend, à Pfd. **80 Pfg.**, versendet in Postpacketen à 9 Pfd. sofort unter Nachnahme
Heinrich Andressen, Hamburg.

Herzinnigste Bitte!

Welcher katholische Christ fühlt es nicht, wie ungemein traurig die Lage ist, eine Simultankirche zum Gottesdienst benutzen zu müssen. **Badenwerterbach**, eine kleine Diaspora-Pfarrei der Diöcese Trier von 300 Seelen unter 1000 Protestanten, hat leider nur eine Simultankirche mit sehr beschränktem Benutzungsrecht. Wir müssen die Kommuniondinke nach jedem Gottesdienste entfernen. Wir haben keine Sakristei; der Beichtstuhl ist ein armseliger Bretterverschlag; wir haben nur einen Altar: deshalb sind wir an den drei letzten Tagen der Charwoche in der Abhaltung des Gottesdienstes so unangenehm schwächt. Kein Marien-Altar schmückt die Kirche im Monat Mai. Kein Herz-Jesu-Altar im Monat Juni. Wir dürfen keinen Kreuzweg errichten, sind eingeschränkt in der Aufstellung von Baldachin, von Fahnen, von Kreuzen, von Bildern. **Keine Glocke darf zur hl. Wandlung geläutet werden. Das Aufstellen auch nur eines kleinen Harmoniums ist uns versagt.** Die kleine Gemeinde ist so arm und mit jährlichen Umlagen bis zu 280 % belastet, daß sie bei der größten Opferwilligkeit nicht viel zum Neubau leisten kann. Sendet uns daher gütigst milde Gaben zum Bau eines beschränkten katholischen Kirchleins aus Liebe zum heiligsten Herzen Jesu, aus Liebe zur allerselligsten Jungfrau Maria und des hl. Joseph, aus Liebe zu dem ehrwürdigen P. Leonhard Goffine, der durch seinen Seeleneifer 1697 die Pfarrei vom Untergange gerettet hat. Für jede milde Gabe erflehe ich mit meinen Pfarrkindern in jeder hl. Messe Gottes reichen Segen.

Badenwerterbach, Post Fischbach an der Nahe, im Oktober 1891.

Der katholische Pfarrer:
Johann Innocenz Winzen, Definitor.

Auch die Expedition dieser Zeitung nimmt milde Gaben entgegen.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem verstorbenen Ehemanne **Wilhelm Wolff** geführte

Colonialwaaren, Sämereien, Farben, Tabak, Cigarren- und Wein-Handlung

in unveränderter Weise unter der Firma

Wilhelm Wolff

fortführen werde.

Das meinem verstorbenen Ehemanne geschenkte Vertrauen bitte ich auf mich übertragen zu wollen und werde ich mich stets bemühen, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen.

Glatz, den 15. Oktober 1891.

Hochachtungsvoll

Caroline Wolff, geb. Steiner

Herbst und Winter.

Zur angehenden Saison empfehle mein reichhaltiges Lager nicht nur in billiger, sondern auch in guter Waare. Bestellungen nach Maaß kommen unter Garantie schnell und sauber zur Ausführung. Preisangabe unterlasse ich, da ich im Verhältniß zum Werthe billiger wie jede Konkurrenz verkaufe. Größtes Garderoben-Geschäft und alleiniger Stoff-Fabrikant am Orte, sowie 23jährige Erfahrung im Fache sichern jedem Käufer gute Bedienung; ersuche durch recht zahlreichen Besuch mich in meinem reellen Unternehmen zu unterstützen.

Habelschwerdt, Oberring Nr. 33.

Franz Schröfel, Schneidermeister.

Rattentod

(Zeltz Zunnisch, Deltzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pf. und à 1 Mk. in der Drogenhandlung von **J. Willisch** in Habelschwerdt.

Ein großes Lager von Topfwaaren, sowie Steingut-Aschel empfiehlt zu den billigsten Preisen

Robert Thomas, Alt-Somnitz.

Kartoffeln,

aus Oesterreich stammend, verkauft Eberdorf. **W. Wolff.**

Hirsch-,

Bock-, Kalb- u. Schafleder-Hosen

bester Qualität sowie dauerhaft gearbeitet, empfiehlt billigst

H. Güttner,
Handschuhmachermeister und Bandagist,
Glatz, Frankensteiner Straße.

Keine neue Erfindung!

sondern **altes**, bewährtes Hausmittel (Malzzucker und Zwiebelsaft) sind die ächt

Oscar Tietze'schen Zwiebel-Bonbons,

bestes, billigstes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit und Verschleimung**, mit Erfolg angewendet. Man achte genau auf die „Zwiebel-Marke“ mit dem Namen

„Oscar Tietze.“

In Beuteln à 20 Pf. in der

Apotheke zu Habelschwerdt.

Schmiedeeiserne

Wieseneggen

in verschiedenen Größen empfiehlt

A. Riedel. Mittelwalde.

Zeitgemäss

ist die Einrichtung und rentabel die Betheiligung bei der vom Reichsgericht genehmigten **I. Stuttgarter Serienlose-Gesellschaft.** Jeden Monat eine Ziehung. Jedes Loos erhält einen Treffer. Haupttreffer M. **150 000, 120 000** rc. Jahresbeitrag M. 42,—, ½jährlich M. 10,50, monatlich M. 3,50. Statuten versendet:

F. J. Stegmeyer in Stuttgart.

Schöne Ferkel

verkauft äußerst billig

Kleuens Schraesel zu Verlorenwasser.

Stellensuchende jeden Berufs placiirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden**, Ostra-Allee 35.

Ein Müllergeselle

zum baldigen Antritt und

ein Knecht

zum Antritt Neujahr 1892 gesucht.

Stadtmühle Habelschwerdt.

Eine Stellmacherwerkstatt

mit vollständigem Werkzeug, Holzvorrath und guter Kundschaft ist zu verpachten bei Mittfrau **Agnes Brosig,** Altwalterdorf.

Ein tüchtiger Klemptnergeselle

findet bald dauernd Arbeit bei

A. Strauch, Glatz, Böhmische Str.

Auch kann sich ein **Lehrling** zum sofortigen Antritt melden.

Ein Schmiedegeselle findet sichere Winterarbeit bei **Joseph Neutwig,** Schmiedemeister in Grafenort.

Ein Knabe, Sohn redlicher Eltern, welcher Lust hat, die Schneiderei zu erlernen, kann sich melden bei

Aug. Prause, Rengersdorf b. Glatz.

Einen Lehrling sucht **J. Wendler,** Müllermeister, Mittelsteine.

Einen kräftigen Lehrling

sucht **J. Weiser,** Schlossermeister, Habelschwerdt.

Ein junges, gewandtes Mädchen,

welches Lust hat, sich in der Kurz- u. Weißwaaren-Branche zur Verkäuferin auszubilden, kann sich melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung.

Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik Mühlsterberg.

Einen zuverlässigen Knecht,

welcher mit Pferden Bescheid weiß, sucht für sofort **Machatschke,** Neumeistritz.

Ein Haushälter, nachweislich brauchbar, des Schreibens gut mächtig, kann sich zum baldigen Antritt melden.

J. Seidelmann, Gasthofbesitzer, Rengersdorf.

Hierzu eine Beilage nebst Unterhaltungsblatt.

Totaler Ausverkauf

bei

J. S. Kapauner,

Habelschwerdt, 35 Ring 35,

Tuch-, Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft.

Sämmtliche Waaren werden zu **außerordentlich billigen Preisen** ausverkauft.

Wiederverkäufern und Abnehmern von größeren Posten gewähre ich ganz besondere Vortheile.

Ich bitte um recht zahlreichen Besuch und zeichne

hochachtend

J. S. Kapauner.

Beilage zu № 84. **Der Gebirgsbote.** Dienstag, 20. Oktober 1891.

• **Berlin,** 15. Oktober. (Prozeß Manchá.) Der Geh. Hofrath a. D. Manchá, früher Bureauvorsteher im Civilcabinet des Kaiser Wilhelm I. und der Kaufmann Aron Meyer aus Königsberg, wegen Wucherschung mit 6 Wochen Gefängniß verhaftet, standen gestern vor der IV. Strafkammer des Landgerichts I. Die Anklage ist die Folge einer Broschüre des Rektors Ahlwardt, in welcher Manchá direkt beschuldigt wurde, bei der Vermittelung von Ordens- und Titel-Auszeichnungen Unredlichkeiten begangen zu haben. Die Geschichte, um welche es sich handelt, ist nach der Darstellung in der Ahlwardt'schen Broschüre etwa folgende: Vor einigen Jahren soll sich der Fabrikbesitzer Thomas (in Firma Thomas u. Kesling) um den Kommerzienrath-Titel bemüht haben. Als seine Hoffnung, mit Hilfe mehrerer Schenkungen an Wohlthätigkeitsanstalten zum Ziele zu gelangen, vergeblich war, soll er sich auf Rath des Rektors Ahlwardt an Aron Meyer gewandt haben, welcher als ein Freund des Geh. Hofraths Manchá galt. Aron Meyer soll von dem Thomas den Rath ertheilt haben, an Manchá die Summe von 30 000 M. behufs Verwendung zu wohlthätigen Zwecken anzubieten, gleichzeitig in einem besonderen Kouvert 5000 M. als Gratifikation für Manchá beluftigen. Thomas will denn auch 30 000 M. dem Hofrath Manchá persönlich übergeben und dem Meyer das besonders adressirte Kouvert für Manchá mit 5000 M. ausgehändigt haben. Nachdem Thomas vergeblich auch die Titelverleihung bei Zieleß gewonnen hat und alsdann sein Geld zurückforderte, soll ihm Manchá sofort 20 000 M. in preußischen Konsols nebst Zinsen übergeben und ihm im Uebrigen bemerkt haben, daß er die 5000 M. von Meyer nicht erhalten und die fehlenden 10 000 M. der verstorbenen Palastdame der Kaiserin Augusta, Gräfin von Hahn, zu Gunsten der wohlthätige Zwecke zugestellt habe. Thomas wollte sich damit nicht zufrieden geben, er beanspruchte die Rückgabe auch der fehlenden 10 000 M. und drohte mit Klage, und nun soll Manchá, wie er versichert, aus eigener Tasche die Summe gezahlt haben. Nach langer Berathung erkannte der Gerichtshof für Recht, daß der Angeklagte der Wucherschung schuldig und Manchá zu 9 Monaten, Meyer zu 4 Monaten Gefängniß zu verurtheilen sei.

New-York, 10. Oktober. (Amerikanischer Raubgeist.) Der bekannte amerikanische Nationalökonom Henry George, welcher wegen seiner Hauptlaster seiner eigenen Landsleute: den Raubgeist des Amerikaners auf allen Gebieten des Lebens. Er zeigt dieses an den sogen. Trusts und nennt dann als Beweis des überwältigen Raubgeistes die schrankenlosen Wald- und Wild-Verwüstung. In den Jahren 1872—1884, so sagt er, wurden gegen fünf Millionen Büffel getödtet, nicht wegen ihres Fleisches, sondern einfach um das Fell zu verkaufen. Von dem Fleisch hätten die Nothhäute des Landes jahrelang leben können. Heute hat man nur noch ein paar Büffel in St. louis und einige Dutzend anderswo als Merkwürdigkeit in zoologischen Gärten. Auch die Bisons sind fast ganz rasch und erbarmungslos hingeschlachtet. Die kleinen Singvögel bratet man, und die niedlichen Kolibris stopft man aus, um geschmückte, gummi kauende Frauenzimmer damit zu putzen. Binnen 50 Jahren mag es nur noch Sperlinge in den Vereinigten Staaten geben. Millionen von Lachsen werden unterschiedslos gefangen und in Fabriken zu Konserven verarbeitet. Nachdem man die Fische Kalifornien entwickelt hat, plündert man jetzt den Columbia-Strom. Ja, selbst nach den einsigen Wasserlachsen Alaska's greift die gierige Hand unserer Ausbeuter. Und nicht allein die Pflanzwelt Amerikas, auch deren Bodenschätze werden rücksichtslos ausgebeutet und nichtet. Man schließt mit derselben Verträge, um diese zu brechen, und dann entsteht ein Indianerkrieg. Die westen Eroberer Kanada's und Mexiko's haben die rothe Race am Leben gelassen; aber der modern Hunter vernichtet sie. Wer Millionen von Dollars zusammengerafft hat, genießt überall Ansehen, Einflußnahme trägt banach, wie viel Verbrechen, wie viel Blut und Thränen mit der Erwerbung verbesserten verbunden waren Kurz, der oberste Grundsatz des speziischen Amerikanerthums, so sagt Hawlins ist: „Successful wrong is right!" (Wenn das Unrecht Erfolg hat, wird's zum Recht.")

P. **Habelschwerdt,** 13. Oktober. (Kreistag. Schluß.) Nach § 112 der Kreisordnung ist alsdann eine anderweite Vertheilung der Kreistagsabgeordneten auf die einzelnen Wahlverbände und eine Neuwahl sämmtlicher Kreistagsabgeordneten vorzunehmen, wenn die Zahl der Städte eines Kreises sich verminderte. Dies ist in Folge der Stadtgemeinde Mittelwalde eingetreten, daß die Stadt Wilhelmsthal durch Allerhöchst genehmigte Annahme der Landgemeindeverfassung mit dem 1. Oktober d. J. aus der Zahl der Städte des Kreises ausscheidet. Die letzte Vertheilung der Kreistagsabgeordneten auf die einzelnen Wahlverbände ist im Jahre 1888 stattgefunden und sind die erforderlichen Beschlüsse der Kreisversammlung auf dem am 16. Juli 1888 abgehaltenen Kreistage gefaßt worden. Nach der damaligen Festsetzung hat der Kreis bei einer Gesammteinwohnerzahl von 60 926 Seelen 32 Abgeordnete zu wählen, von denen 6 auf den Wahlverband der Städte, 13 auf den Wahlverband der größeren Landbesitzer und 13 auf den Wahlverband der Landgemeinden entfielen. Für die dem Kreisausschuß nach der oben angezogenen Vorschrift obliegenden Revision dieser Vertheilung sind die Resultate der Volkszählung vom 1. Dezbr. 1890 maßgebend. Letztere hat nach amtlicher Mittheilung des Königlichen statistischen Bureaus für den Habelschwerdter Kreis eine Gesammteinwohnerzahl von 59751 Seelen ergeben. Von diesen entfallen auf die Städte 11 083 und auf das platte Land 48 668 Seelen. Nach § 84 der Kreisordnung hat mithin die zuständige Kreisversammlung nur aus 31 statt aus 32 Abgeordneten zu bestehen. Von diesen entfallen auf den Wahlverband der Städte 6 Abgeordnete, für die Wahlverbände der größeren ländlichen Grundbesitzer und der Landgemeinden verbleiben 25 Abgeordnete, von denen auf den Wahlverband der Landgemeinden 14 und auf den Wahlverband der größeren ländlichen Grundbesitzer 11 entfallen, weil die Zahl der im Wahlverbande der größeren ländlichen Grundbesitzer Wahlberechtigten augenblicklich 11 beträgt, sich also seit der letzten im Jahre 1888 vorgenommenen Vertheilung um 2 vermindert hat. Die Vertheilung der 6 Abgeordneten des Wahlverbandes der Städte auf die einzelnen Städte gestaltet sich nach § 92 der Kreisordnung und Artikel 7 der Instruktion vom 10. März 1873 wie folgt: Die Gesammtzahl der Einwohner der 3 Städte beträgt 11 083. Dieselben haben 6 Abgeordnete zu wählen; auf einen Abgeordneten entfallen mithin 1847 Seelen. Es würden demnach erhalten: die Stadt Habelschwerdt mit 5586 Seelen 3 Abgeordnete, Mittelwalde mit 2811 Seelen 2 Abgeordnete und Landeck mit 2686 Seelen 1 Abgeordneten. Der Wahlverband der Landgemeinden hat 14 Abgeordnete zu wählen. Nach § 91 der Kreisordnung sind zum Zweck der Wahl dieser Abgeordneten unter möglichster Anlehnung an die Kreisbezirke in räumlicher Abrundung unter Berücksichtigung der Bevölkerung Wahlbezirke zu bilden, deren jeder die Wahl von 1 bis 2 Abgeordneten zu vollziehen hat. Die Einwohnerzahl der Landgemeinden einschließlich der zum Wahlverbande derselben gehörigen Guisbezirke Kaiserswalde, Conradswalde, Ober-Mittonnig und Nieder-Mittelersdorf beträgt zusammen 47 349 Seelen. Auf einen Abgeordneten entfallen mithin 2368 Seelen. Der Kreisausschuß hielt es für zweckmäßig, die Wahlbezirke so zu bilden, daß jeder Wahlbezirk — wie bisher — nur einen — nicht zwei — Abgeordnete zu wählen hat, weil hierdurch die zu bildenden Bezirke kleiner werden und in Folge dessen die von den einzelnen Gemeinden zu wählenden Wahlmänner einen größeren Ring um den Wahlort herum haben. Demnach prechend ist die Größe der einzelnen Bezirke, wie dies aus den nachstehenden Anträgen des Kreisausschusses zu entnehmen ist, nach der Seelenzahl bemessen worden. Die niedrigste Seelenzahl eines Wahlbezirks beträgt 2315, die höchste 4338 Seelen. Bei strengster Einhaltung der Durchschnittsseelenzahl (2368) war mit Rücksicht auf die im Allgemeinen durchgeführte räumliche Abrundung der einzelnen Bezirke unter thunlichster Anlehnung an die Amtsbezirke unmöglich. Klagen bezüglich der vom Kreisausschuß getroffenen Festsetzungen der im Kreisblatt publizirten Verzeichnisse der Wahlbezirksbezirke haben nicht. Der Kreistag beschloß, die dem Kreise Habelschwerdt zustehende Zahl der Kreistagsabgeordneten, welche 31 beträgt, auf die einzelnen Wahlverbände wie folgt zu vertheilen: a. der Wahlverband der Städte 6 Abgeordnete, b. der größeren ländlichen Grundbesitzer 11 und c) der Landgemeinden 14 Abgeordnete. Zum Zweck der Wahlen hat von dem Verbande der Landgemeinden zu wählenden Abgeordneten werden 14 Wahlbezirke gebildet. Dieselben umfassen die nachstehend aufgeführten Landgemeinden und die zum Verbande derselben gehörigen selbstständigen Gutsbezirke, Gewerbetreibende und Bergwerksbesitzer. 1. Wahlbezirk: die Landgemeinden Schreibersdorf, Schönthal, Gläsendorf, Grangendorf, Schönau b. M., Steinbach, Rothsürbitz, Bobischau und Herzogswalde mit zusammen 3832 Seelen; 2. Wahlk.: Schönfeld, Hain, Altweistrach, Neuweistrach, Lauterbach, Michaelisthal und Neudorf, 3956 Seelen; 3. Wahl.: Freiwalde, Peucker, Reichwalde, Seitendorf und Ober-Langenau, 3175 Seelen; 4. Wahl.: Marienthal, Stuhlseiffen, Langenbrück, Friedrichsgrund, Brand, Kaiserswalde und Guisbezirk Kaiserswalde, 2669 Seelen; 5. Wahl.: Neu-Wilmsdorf, Neudorfhof, Pohldorf, Neuloomitz, Altloomitz, Reubruun, Glasendorf und Guisbezirk Ober-Mittonnig mit 3350 Seelen; 6. Wahl.: Wiesenthal, Wilmsdorfsgrund, Hammer, Voigtsdorf b. H., Spätenwalde, Hüttengrund, Krotenpfuhl und die offene Handelsgesellschaft Krause & Comp. zu Alt- und Neuweistritz, 2963 Seelen; 7. Wahl.: Nieder-Langenau, Wiesdorf, Verlorenwasser, Hohndorf und Eichenwalde, 2407 Seelen; 8. Wahl.: Wölfelsdorf, Wölfelsgrund, Kling und Ebersdorf, 4058 Seelen; 9. Wahl.: Rothwaltersdorf, Wolmsdorf, Martinsberg, Neu-Walterdorf, Weißwasser, Steingrund, Kleßlingswalde, Marienau, Neudorf, Glasegrund und Guisbezirk Konradswalde, 4338 Seelen; 10. Wahl.: Plomnitz, Altwalterdorf, Peterdorf, Herndorf, Wellmitz, Ober-Langenau und Guisbezirk Ober-Mittelwalersdorf, 3860 Seelen; 11. Wahl.: Kunzendorf, Heinzendorf, Voigtsdorf b. L., Meyersdorf, Schönau b. L. und Heidelberg, 3471 Seelen; 12. Wahl.: Ober-Thalheim, Nieder-Thalheim, Leuthen, Olbersdorf, Winkelsdorf und Karpenstein, 2315 Seelen; 13. Wahl.: Wiesendorf, Neu-Gersdorf, Kilbersdorf, Gomperdorf, Seitenberg, Johannisberg und Heudorf, 3571 Seelen; 14. Wahl.: Wilhelmsthal, Schreckendorf, Alt- und Neu-Mohrau, Kleßengrund, Kunnigk, Mühlbach und Fabrikbesitzer Lodyk'sche Erben zu Schreckendorf, 2995 Seelen. — 12) Bewilligung von Geldern zur Wiederherstellung der durch Wolkenbruch am 9. Juli d. J. zerstörten Chausseebrücke zwischen Dorfswege und Brücken. Die Dorfswege waren vollständig unpassirbar, da dieselben vom Hochwasser weggerissen und die Brücken ganz zerstört oder sehr erheblich beschädigt waren. Die durch die beiden vorerwähnten Dorfsachen führenden öffentlichen Kommunikationswege mußten unbedingt sofort wieder hergestellt werden. Es empfiehlt sich, die bei vollständiger Wiederherstellung der Dorfswege und Brücken die ersteren theilweise zu verlegen und mit Gräben zu versehen und die letzteren zu erweitern. Da die Gemeinden Voigtsdorf und Spätenwalde, welchen die Ausführung dieser Dorfswegesachen zu Last fällt, nicht im Stande sind, die sämmtlichen hierzu erforderlichen, auf 12 000 M. veranschlagten Gelder aufzubringen, so ist der Kreisausschuß bei der Provinzialverwaltung um die Gewährung einer Beihilfe vorstellig geworden. Da jedoch die von der Provinz hierauch zu erwartende Summe keineswegs zur vollständigen Ausführung der vorbezeichneten Arbeiten ausreichen wird, so wird der Kreisausschuß zur Verfügung gestellt werden. Der Kreistag bewilligte, die vom Kreisausschuß in Vorschlag gebrachten 8000 M., welche in der Kreiskommunalkasse noch vorhanden sind, hierzu zu verwenden. — 13) Die Bewilligung dieser Gelder hat bei den drei Kreisstadtchausseen erwachsenen Mehrkosten von 5737,05 Mark. Der Kreistagsabschiedsbeschluß vom 24. März 1890 erfolgte Verkauf der beiden alten Kreishäuser hat einen Ausfall von 6750 M. ergeben; außerdem mußten noch verschiedene Bauausführungen vorgenommen werden, welche im Kostenanschlage gar nicht aufgeführt worden waren, u. B. Pflaster, Rinnen etc., Kosten, welche in Folge der jetzigen Verhältnisse einige Rechnungen von Glaser, Tischler, Schlosser, Töpfer rc. höher gestellt, so daß im Ganzen noch 12 487,05 M. zu decken sind. Kreistag beschloß, die Summe aus den bereiten Mitteln der Kreis-Kommunalkasse zu decken. Gewähnt sei noch, daß die Kosten des Baues und Ueberbaues der Kreisgruft auf den äußersten Rand des Ausbau bew. Verschönerung sei im Vergleich zu anderen öffentlichen Gebäuden sehr wenig verwendet worden, was auch von Herrn Grafen Chamaré bestätigt wurde. Herr Landrath Graf von Finckenstein erklärte, daß er der Kreisgutsverwaltung aus den Mitteln dieser herrlichen Forsten und auch den Garten aus seinen Mitteln unterhalte, daß also die Kreisverwaltung sich darüber in einem Irrthum befände.

Strehlen, 13. Oktober. Der Strehlener Kreistag hat beschlossen, den dem Kreise Strehlen überwiesenen Theil der Gesteuer- und Wegebau-Kosten des Jahres 1890/91 mit 64 058 M. zu den Verwaltungskosten der Eisenbahn Strehlen-Grottkau zu verwenden, den Kreisausschuß zu ermächtigen, den Kreis Strehlen der Zillichauer Vereinigung für Schweine-Viehversicherung anzuschließen und einen Beitrag von 1000 M. zur ersten Einrichtung der Vereinigung zu bewilligen.

— Vorgestern Abend wurde auf den Priebowner Chausseen der Kutscher unserer Stadt geschossen. Der Besitzer sprang sofort mit einem Passagiere vom Wagen und es gelang, den Thäter zu ergreifen und ihm die Schußwaffe abzunehmen. — Im Steinbruche zu Eichau wurde ein Arbeiter bei verunglückten Erdarbeiten am 13. Oktober d. J. zu Gunsten der Strafkammer zu Brieg hat den Rangirmeister G. über wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Endlich, nach den umfassenden Vertilgungsmaßregeln, gelingt es, der Maulseuche Herr zu werden. Es ist jetzt, daß die Maulseuche noch nie gewesen. — Im nahen Brosewitz ist vom Gendarm ein Vagabund in Sträflingskleidern, der anscheinend einer Strafanstalt entsprungen ist, verhaftet worden. Er ist der deutschen Sprache fast gar nicht mächtig.

— W. **Freiburg,** 15. Oktober. Die Hauptversammlung des Freiburger Garten- und Bau-Vereins wurde gestern Nachmittag im Saale zum „Bär" hierselbst abgehalten. Die Zahl der Mitglieder, welche den Kreisen Reichenbach, Schweidnitz, Striegau, Bolkenhain und Waldenburg angehören, beträgt 51. Mit der Versammlung war zugleich eine Obstschau verbunden, wobei 7 Zween verschiedene Kernpflanze ausgestellt hatten. — Die Aktien-Gesellschaft für Schiefer- und Lehmziegelfabrikate am Sonnabend ihrem hiesigen Arbeitspersonal ein Fest, welches nach seinem ganzen Verlauf den Charakter eines Volksfestes hatte. Schammtliche Angestellte (300 Personen) nahmen gegen ½ 1 Uhr im großen Fabrikhofe Aufstellung und um 1 Uhr wurde gebildet — Direktor und Inspektor Neumann die Anspreichung und Prämiirung der 25 Jahre und noch länger dort beschäftigten männlichen und weiblichen Arbeiter erfolgte. Während die Ersteren je eine silberne Taschenuhr mit eingravirter Widmung erhielten, bekamen die Letzteren je ein goldenes Kreuz. Bald nach 1 Uhr bewegte sich der lange Zug nach dem Schützenhause. Dort erhielten die Theilnehmer Kaffee, Bier, Wurst, Semmel, Cigarren u. s. w. und gegen Abend wurde ein Feuerwerk abgebrannt. Nach 8 Uhr kam der Zug, begleitet von Trägern mit Lampions und Pechfackeln, wieder in die Stadt zurück, um vor dem Hause des Fabrik-Direktor Gerstbrieder Kregel dargebracht wurde, in verschiedenen Ansprachen Tugendeigenschaften lobtfanden. Das ganze Fest gab Zeugniß von dem guten Einvernehmen, das zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht.

— **Hirschberg,** 14. Oktober. (Aus dem Riesengebirge.) Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Schmiedemeister Hoffmann wegen Verletzung zur Brandstiftung zu 6 Jahren Zuchthaus und einen Bäcker aus demselben Dorfe zu 4 Jahren Zuchthaus, weil derselbe dem Ersteren gegen eine in Aussicht gestellte Remuneration von 90 M. das Feuer legte, welches doch verfehlt war, in Brand gesteckt hatte. — Die hiesige Strafkammer verurtheilte einen Kaufmann, welcher gegen Familien und zwei Landwirthe durch falsche Vorspiegelungen um ca. 40 M. betrogen hatte, zu 8 Monaten Gefängniß. — In Warmbrunn wurde das vor der evangelischen Kirche aufgestellte Kaiserdenkmal zerstückelt. Der Thäter wurde bei der That von einem Polizeibeamten und katholische Gesellen, der evangelische Männer- und Jünglings-Vereine und 6 andere Vereine anwohnen. — In Hermsdorf brach am Sonntage ein großes Feuer aus; es brannte der größte Gutshof des Orts ab. Am Montag erhob sich ein starker Sturm; derselbe faßte das abgelöschte Feuer wieder auf und es brannten noch 4 Besitzungen nieder.

• **Schönau M/Schl.,** 10. Oktober. (Eine abenteuerliche Postfahrt.) Vor einigen Tagen wurden die Fahrgäste der von Hirschberg kommenden Personenpost in nicht geringe Aufregung und Angst versetzt; da aber alles glücklich ablief, so konnten sich die Insassen schließlich auch nicht der hiesem Vorfalle bewohnenden Komik verschließen. Als die Postwagen auf der höchsten Erhebung der Chaussee gelangt waren, hielten hier, dem als Ausschätzpunkt weit und breit bekannten Kapellenberge, angekommen war, hielt, nach dem Bericht des „Liegn. Tgbl.", der Postillon dort einige Minuten und begab sich in die Wirthshäuse des dort befindlichen Gasthauses. Aus seinem Gebahren merkte die Wirthin, daß der Postillon angetrunken war; sie bemerkte daher zu ihm: „Na, an Ihrer Stelle würde ich heute auch zu Hause geblieben sein." „Da haben Sie recht", versetzte der Rosselenker, „ich fahre auch wieder um". Er stieg nun auf den Bock, drehte mit dem Wagen um und fuhr wieder nach Hirschberg zu. Die Insassen bemerkten bald die veränderte Richtung, riefen auch dem Wagen heraus, der Postillon solle halten, sahen aber nunmehr, daß der Postillon nicht mehr auf dem Bocke war, und der Wagen immer weiter auf der steilen Berbldorf bemerklich fest fest abfahrenden Chaussee rollte. Ein Kaufmann aus Bunzlau, welcher sich im Postwagen befand, wagte nun den Sprung hinaus und lief schnell zu den Pferden; glücklicherweise gelang es ihm noch, diese ziemlich jungen und muthigen Thiere aufzuhalten. Als die Passagiere sich nun nach dem Postillon umsahen, fanden sie derselben auf der Deichsel reitend; er war vom Bock vorüber gefallen, hatte sich aber am Geschirr der Pferde festhalten können und war so dem Ueberfahrenwerden entgangen. Der Wagen wurde nunmehr wieder umgewendet, und der Postillon brachte ihn, unter der nöthigen Bedeckung seitens eines Polizeidieners nach Schönau; hier aber gelgte der erwähnte Kaufmann dem Postillon bei der Postbehörde an, und diese enthob ihn sofort seines Dienstes.

Nachrichten vom Standesamt Habelschwerdt.

Geburten. Am 7. Oktober: dem Buchbinder Hugo Kosch, kath., eine T.; am 8.: dem Arbeiter Franz Kristen, kath., ein S.; am 9.: dem Dachdecker Ignatz Spielvogel, kath., eine T.; dem Arbeiter Paul Tribanek, kath., ein S.; dem Fabrikarbeiter Robert Tschöpe zu Altweistritz, kath., ein S.; am 11.: der Hebamme Adolphine Bescherner, geb. Brauner, kath., eine T.; am 13.: dem Fleischer Josef Koukol, kath., ein S.; am 14.: dem Kaufmann Paul Hertlig, mos., eine T.

Vermischtes.

(Dunno Klopp's 70. Geburtstag) hat dem hochverdienten Historiker, der schon so manche eingenurgelte Geschichtslüge ausgerottet hat, die ehrendsten Glückwünsche gebracht. Es trat ein huldvolles längeres Schreiben von Seiten des Kaiserpaares von Kronprinz Rudolf ein; ferner ein Glückwunsch-Schreiben der Frau Erzherzogin Marie Therese, Telegramme von Erzherzog Franz Salvator, Herzogin Adelheid von Braganza, Kardinal Fürstbischof Grafen Schönborn, Fürst Schwarzenberg, Gräfin Leo Thun, Baron Helfert, dem Minister-Präsidenten Baron Banffy, Dominikaner-General Frühwirth, P. Albert Maria Weiß, Hofrath Ritter v. Fahrich, Prälaten Johannes Janssen u. s. w. Den Tag selbst beging der Jubilar im engsten Familienkreise.

(Goldstücke,) auf welchen unser Kaiser mit dem Vollbart erscheint, gibt es noch nicht, aber doch ist die Frage: „haben sie schon Goldstücke mit Kaiser Wilhelm im Vollbart gesehen?" jetzt in Aller Munde. Wer die Frage verneint und erwartend der Lösung derselben entgegensieht, der ist von vornherein hinelngefallen, denn der Fragesteller zeigt ihm allerdings ein solches Goldstück, aber es ist darauf zu sehen — Kaiser Wilhelm I.

(Ein westfälischer Großindustrieller) hat kürzlich seinen Arbeitern eine Theuerungszulage gewährt; aber er hat dieselbe an jedem Sonnabend im Kouvert den Frauen der Arbeiter zugeschickt, um sicher zu sein, daß die Frauen die Besserung der wirthschaftlichen Lage der Arbeiter verwendet wird und hat damit die erfreulichste Erfahrung gemacht. Vor Allem hat er sich den Dank der Arbeiterfrauen erworben.

(Von hochgespanntem elektrischen Strom getödtet) wurde am 12. d. Mts. der Monteur Rau, welcher bei der Kraftübertragung Lauffen—Frankfurt in Lauffen beschäftigt ist. Es wurde der „Frankf. Ztg." berichtet, daß der Verunglückte, der plötzlich an seinen Instrumenten Schwankungen bemerkte, im Transformatorenhaus leblos auf dem Boden liegend aufgefunden. Rau hatte gegen die Vorschrift das Transformatorenhaus während des Betriebes betreten, wahrscheinlich um eine Berührung an einer Stange vorzunehmen, die er ganz leicht nach dem Arbeiter vorwendet wird und hat damit die erfreulichste Erfahrung gemacht. Vor Allem hat er sich den Dank der Arbeiterfrauen erworben.

(Von hochgespanntem elektrischen Strom getödtet) wurde am 12. d. Mts. der Monteur Rau, welcher bei der Kraftübertragung Lauffen—Frankfurt in Lauffen beschäftigt ist. Es wurde der „Frankf. Ztg." berichtet, daß der Verunglückte, der plötzlich an seinen Instrumenten Schwankungen bemerkte, im Transformatorenhaus leblos auf dem Boden liegend aufgefunden. Rau halte gegen die Vorschrift das Transformatorenhaus während des Betriebes betreten, wahrscheinlich um eine Berührung an einer Stange vorzunehmen, die er ganz leicht nach dem Arbeiter vorwendet wird und hat damit die erfreulichste Erfahrung gemacht. Vor Allem hat er sich den Dank der Arbeiterfrauen erworben.

(Zwei Damen des Zirkus Carré) welche seit dem Eisenbahnunglück bei Kirchengeren in Hannover in ärztlicher Behandlung ordnetem un

„Wann gedenken Sie

Ihren Kirchenbau zu beginnen?" — so lautet die Anfrage gar vieler gütiger Mäzenen spender zur Errichtung einer **Kirche** für die über 20 Tausend Seelen zählende, bisher auf einen armseligen Fachwerkbau angewiesene **Ev. Pfins-Gemeinde.** Leider muß ich immer antworten: „Noch lange nicht, wenn die Gaben nicht noch reichlicher fließen." Ich bitte inständigst, namentlich wohlhabende Katholiken — mögen auch gestellte geben oft recht reichlich! — in Orten, die keinen Mangel an Kirchen kennen, um Unterstützung, damit ich die wenigstens zum gesicherten Beginn des Kirchbaues noch erforderlichen 50 Tausend Mark zusammenbringe. Katholiken! laßt mich nicht im Stiche!

Frank, Pfarrer bei St. Pius in Berlin, Pallisadenstraße 73.

Louis Schott, Glatz,
Bank- u. Wechselgeschäft,
Schwedeldorfer Straße 203,
empfiehlt sich zum **Ein- u. Verkauf von Wertpapieren** und **ausländischen Geldsorten** unter **billigster** und **coulantester** Provisionsberechnung. **Spesenfreie Controlle aller Wertpapiere, kostenfreie Einlösung v. Kuponns** u. **Zinsnote von Sparcinlagen gegen Rechnungsbücher.**

Jauchepumpen

aus imprägnirtem Holz, Preis 16 Mk., Gewicht ca. 40 Kilo. Dieselben verstopfen sich nie, leist. **garantirt** das Wiederfehr der Faulen-Jauchen, gehen eben so leicht und sind dauerhafter als Eisen. Unstreitig beste Jauchepumpe der Gegenwart. Ausführliche Beschreibung franko.
A. Klings,
Wolfelsdorf-Grottkau.

Frz. Tiffe Söhne,
Wünschelburg,
empfehlen ihren bekannten
Getreide-Korn.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei
Ferd. Hahn & Co.,
Ottensen bei Hamburg.

Ein Kettenhund, guter Wachter, ist zu verkaufen beim Bauer
Ed. Wolf in Neuwaltersdorf.

J. Franke,
Buchdruckerei in Habelschwerdt,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von Druckarbeiten, als:
Rechnungen, Quittungen, Memoranden, Preis-Verzeichnissen, Briefköpfen, Wechsel- und Anweisungs-Schema's, Prospecten, Circularen, Avisen, Programmen, Gelegenheits-Gedichten, Jahresberichten, Wein- u. Speisekarten, Adress-, Visiten-, Gratulations- und Empfehlungs-Karten, Verlobungs-Anzeigen, Hochzeits- und Ball-Einladungen, Geburts- u. Todes-Anzeigen, Tabellen, Formularen zu Tauf-, Trauungs- und Sterbe-Büchern, Spar- u. Krankenkassen-Büchern, sowie Diplomen etc.
Ferner übernehme ich die Herstellung von **Werken, Broschüren, Kalendern und Katalogen** etc., unter Zusicherung geschmackvollster und sauberster Ausführung zu den niedrigsten Preisen.

Norddeutscher Lloyd.
Post- und Schnelldampfer
von **BREMEN** nach
Newyork *Baltimore*
Ostasien *Australien*
Südamerika *La Plata*
Nähere Auskunft ertheilt:
F. Mattfeld, Berlin, Invalidenstrasse 93.
Max Wiehmann in Neurode.

Wer Rüggeflügel, Italiener Eierleger (Sommer- u. Winterleger) die größt. u. best. Riesengänse 2c. aut u. billig, verlange Preisbuch grat. u. frco. v. Jul. Graf, Geflügelhof, Villa Reubold in Neckarsteinach.

Krauthobelmaschinen
zum Drehen, bestes System, hält allerbilligst auf Lager
Franz Rupprecht,
Landeck i. Schles.

Soeben erscheint:
Dr. P. Albert Kuhn, O. S. B.,
Professor der Aesthetik.
Allgemeine
Kunst-Geschichte.
Die Werke der bildenden Künste vom Standpunkte der
Geschichte
Technik
Aesthetik.
Mit über 1000 Illustrationen und mehr als 120 ganzseitigen artistischen Beilagen. Vollständig in 3 Bänden in circa
25 Lieferungen à Mk. 2 = Fr. 2.50
Verlag von BENZIGER & Co. in Einsiedeln.
Lieferung 1 ist vorräthig und wird zur Einsicht abgegeben von der Buchhandlung: **P. Franke & J. Wolf,** Habelschwerdt.

Großer Gewinn
für alle Landwirthe
wird durch den Anbau einer sehr lohnenden Frucht erzielt. Jährlicher Ertragewinn nach Beschaffenheit des Bodens 300 bis 1000 Mark à Morgen. Unterzeichneter ist gern bereit, gegen Einsendung von 50 Pfennigen in Briefmarken alles Nähere franco mitzutheilen.
Colbatzky, Getreidegeschäft in Görlitz.

Getragene halb- und langschäftige Stiefeln, gut erhalten und in großer Auswahl, kauft man, wie bekannt, am billigsten bei
August Laschke,
Habelschwerdt, Stadtberg.

Wunderbar ist der Erfolg, weissen, zarten u. saumetweichen Teint erhält man unbedingt b. täglichem Gebrauch von:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**
Vorr. à St. 50 Pf. bei **A. Lichtenthal,** Seif.-Hdlg., u. **J. Willisch,** Droguerie, Habelschwerdt.

3. Ziehung d. 3. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. Oktober 1891, Vormittag.
Nur die Gewinne über 155 Mark sind hier betreffenden Nummern in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

3 274 334 73 96 662 612 28 70 840 1132 218 49 862 76 94 477 771 38 [illegible] 1375 [illegible] 87 629 60 72 718 85 77 812 903 3126 302 570 75 602 39 (5000) 45 53 731 801 59 73 4319 (2000) 47 503 98 612 73 41 734 67 98 830 [illegible] 87 5096 100 [illegible] 5692 706 [illegible] 7122 6199 223 60 393 439 96 850 667 895 (2000) 999 7094 159 899 405 64 68 945 [illegible] 7132 293 415 517 19 58 87 627 722 80 818 (2000) 78 89 9030 39 47 185 214 55 61 590 702 27 900 64 907 [illegible]
10093 99 357 326 71 93 416 21 76 518 668 74 731 982 11390 96 540 862 605 18 29 81 739 44 949 67 85 [illegible] 12034 261 304 [illegible] 780 805 13039 98 281 300 16 98 661 704 32 81 84 99 806 61 62 14169 99 273 898 63 69 897 704 [illegible] 15 [illegible] 54 597 [illegible] 425 536 37 68 669 76 77 962 16215 61 314 429 72 97 505 679 782 904 [illegible] 17 [illegible] 186 417 77 383 618 614 62 923 929 [illegible] 34243 340 52 64 67 613 [illegible] 1000 526 44 60 447 622 704 (2000) 818 94 95
[illegible] (2000) 55 121 575 81 [illegible] 836 98 21277 303 23 76 550 647 55 868 [illegible] 22100 374 497 552 78 738 922 23000 99 153 291 343 419 21 [illegible] 57 [illegible] 75 803 17 49 [illegible] 24000 (2000) 562 683 803 [illegible] 25052 188 201 371 77 78 411 80 93 562 (2000) 98 [illegible] 601 22 887 26034 70 180 560 422 90 88 [illegible] 703 58 [illegible] 61 [illegible] 27 [illegible] 72 (2000) 378 367 453 527 729 809 28 39 [illegible] 503 44 60 431 80 439 74 871 993 [illegible] 73 [illegible] 75 [illegible] 29 [illegible]
30063 125 867 500 704 889 [illegible] 1000 [illegible] 897 553 [illegible] 31 [illegible] 32 [illegible] 51 [illegible] 33 [illegible] 34 [illegible] 35 529 64 79 417 53 99 651 786 899 909 70 81 [illegible] 36 [illegible] 37 [illegible] 38 [illegible] 39 [illegible] 40 [illegible] 41 [illegible] 42 [illegible] 43 [illegible] 44 [illegible] 45 [illegible] 46 [illegible] 47 [illegible] 48 [illegible] 49 [illegible] 50 [illegible] 51 [illegible] 52 [illegible] 53 [illegible] 54 [illegible] 55 [illegible] 56 [illegible] 57 [illegible] 58 [illegible] 59 [illegible] 60 [illegible] 61 [illegible] 62 [illegible] 63 [illegible] 64 [illegible] 65 [illegible] 66 [illegible] 67 [illegible] 68 [illegible] 69 [illegible] 70 [illegible] 71 [illegible] 72 [illegible] 73 [illegible] 74 [illegible] 75 [illegible] 76 [illegible] 77 [illegible] 78 [illegible] 79 [illegible] 80 [illegible] 81 [illegible] 82 [illegible] 83 [illegible] 84 [illegible] 85 [illegible] 86 [illegible] 87 [illegible] 88 [illegible] 89 [illegible] 90 [illegible] 91 [illegible] 92 [illegible] 93 [illegible] 94 [illegible] 95 [illegible] 96 [illegible] 97 [illegible] 98 [illegible] 99 [illegible] 100 [illegible]

3. Ziehung d. 3. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 14. Oktober 1891, Nachmittag.
Nur die Gewinne über 155 Mark sind hier betreffenden Nummern in Parenthesen beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

64 (2000) 83 273 397 476 600 98 786 868 1050 83 77 [illegible] 94 529 74 765 832 68 961 62 2110 24 61 219 75 608 712 51 72 871 3093 152 91 244 308 548 49 67 68 761 [illegible] 38 48 4098 141 572 449 98 600 746 908 [illegible] 421 [illegible] 50 [illegible] 5 [illegible] 40 95 170 96 293 303 37 431 64 [illegible] 643 92 708 828 38 905 10 17 84 7098 632 (2000) 763 846 921 [illegible] 401 [illegible] 57 60 746 79 924 9044 159 [illegible] 57 366 466 506 (3000) 82 822 93 904
10163 69 73 98 204 [illegible] 10 38 [illegible] 88 408 546 60 800 94 934 52 62 11012 47 131 81 309 428 52 48 848 1005 118 [illegible] 28 335 72 539 [illegible] 903 12115 (2000) 49 62 [illegible] 81 240 [illegible] 94 (3000) 74 218 [illegible] 55 [illegible] 1405 103 28 327 457 78 616 79 94 873 902 9 41 1570 122 48 312 443 [illegible] 963 (2000) 239 82 89 [illegible] 13 739 77 88 990 51 17048 53 103 56 335 94 451 689 709 814 18146 61 217 99 [illegible] 72 656 76 806 76 994 19169 398 50 561 613 76 813 68 (2000) 964
20012 184 280 403 [illegible] 628 638 713 879 21115 63 [illegible] 92 343 73 [illegible] 416 [illegible] 22 [illegible] 505 23 [illegible] 2067 70 119 49 246 (3000) 413 527 602 22 62 710 (2000) 41 [illegible] 99 (3000) 434 506 67 77 [illegible] 24 [illegible] 556 968 (2000) 69 80 24000 107 385 88 99 645 46 901 [illegible] 53163 305 [illegible] 415 597 625 65 [illegible] 72 857 906 26081 137 298 373 502 692 737 67 849 72 978 27038 (3000) 113 277 83 86 376 (3000) 636 86 74 747 982 28163 [illegible] 276 [illegible] 558 66 [illegible] 29 [illegible] 30 [illegible] 31 [illegible] 32 [illegible] 33 [illegible] 34 [illegible] 35 [illegible] 36 [illegible] 37 [illegible] 38 [illegible] 39 [illegible] 40 [illegible] 41 [illegible] 42 [illegible] 43 [illegible] 44 [illegible] 45 [illegible] 46 [illegible] 47 [illegible] 48 [illegible] 49 [illegible] 50 [illegible] 51 [illegible] 52 [illegible] 53 [illegible] 54 [illegible] 55 [illegible] 56 [illegible] 57 [illegible] 58 [illegible] 59 [illegible] 60 [illegible] 61 [illegible] 62 [illegible] 63 [illegible] 64 [illegible] 65 [illegible] 66 [illegible] 67 [illegible] 68 [illegible] 69 [illegible] 70 [illegible] 71 [illegible] 72 [illegible] 73 [illegible] 74 [illegible] 75 [illegible] 76 [illegible] 77 [illegible] 78 [illegible] 79 [illegible] 80 [illegible] 81 [illegible] 82 [illegible] 83 [illegible] 84 [illegible] 85 [illegible] 86 [illegible] 87 [illegible] 88 [illegible] 89 [illegible] 90 [illegible] 91 [illegible] 92 [illegible] 93 [illegible] 94 [illegible] 95 [illegible] 96 [illegible] 97 [illegible] 98 [illegible] 99 [illegible] 100 [illegible]

209 63 419 (500) 607 41 77 769 92000 20 120 228 (2000) 78 [illegible] 54 624 46 55 (5000) 57 885 [illegible] 75 213 24 368 [illegible] 732 93 [illegible] 734 [illegible] 73 188 98 258 427 [illegible] 919 90 17 [illegible] (2000) 22 59 [illegible] 203 324 55 67 347 434 548 608 730 735 97 890 930 40 97074 175 200 [illegible] 317 42 70 941 [illegible] 139 [illegible] 308 [illegible] 98 [illegible] 52 864 576 605 730 [illegible]
100260 64 334 404 563 70 600 753 88 92 963 101416 48 (2000) 500 73 898 102030 140 203 49 303 423 71 585 657 [illegible] 87 980 [illegible] 11 [illegible] 500 [illegible] 712 98 [illegible] 38
104092 146 74 (5000) 217 [illegible] 70 460 508 31 611 743 942 [illegible] 919 28 [illegible] 92 726 91 865 106016 69 78 90 (2000) 150 294 302 664 793 94 970 107003 342 593 (2000) 69 799 [illegible] 108047 78 [illegible] 418 857 47 900 10 15 34 109107 15 46 317 (2000) 69 76 88 (2000) 442 527 62 660 718 23 835
[illegible] 110 [illegible] 444 59 90 512 53 624 845 (3000) 71 979 93 111153 490 508 55 732 954 112061 [illegible] 448 508 60 [illegible] 90 (2000) 827 42 112001 3 32 77 (2000) 145 73 282 304 18 403 57 657 731 62 83 [illegible] 97 114008 [illegible] 44 55 658 735 89 843 987 54 115138 75 263 69 445 841 941 43 116025 175 635 117025 35 143 82 (2000) 389 408 524 47 671 781 854 [illegible] 194 242 [illegible] 913 918 49 119214 77 379 925 717 886
120025 24 109 80 297 840 41 419 572 703 83 121009 114 238 300 48 610 52 56 62 79 786 823 (2000) 55 994 [illegible] 122 [illegible] 40 816 26 442 607 76 957 (2000) 98 123035 98 132 79 213 407 (2000) 43 54 717 803 905 43 124115 45 568 787 98 125090 95 174 219 774 82 806 69 126018 448 61 [illegible] 127 [illegible] 219 91 368 492 (2000) 561 93 812 69 128000 [illegible] 47 60 97 234 480 648 65 [illegible] 129000 406 629 49 51 729 959 67 69 98 131098 95 204 43 [illegible] 470 71 516 [illegible] 95 [illegible] 132 110000 867 97 941 [illegible] 819 43 410 16 98 509 100 12 61 802 78 134004 14 187 256 320 545 92 (2000) 71 542 70 701 84 [illegible] 135209 48 538 612 792 808 913 [illegible] (2000) 19 868 93 406 67 586 614 78 819 [illegible] 137029 189 71 95 904 7 72 [illegible] 569 69 98 [illegible] 979 138066 138 358 425 655 76 139026 49 (2000) 94 127 71 249 586 625 48 60 722 59 805 21 41 902 13 53 (2000) 140037 106 322 48 460 654 922 38 82 [illegible] 141 [illegible] 38 280 95 361 533 49 [illegible] 142174 215 36 (3000) 82 75 530 667 707 62 963 [illegible] 143076 103 47 51 76 84 [illegible] 78 492 94 560 738 45 55 71 809 81 [illegible] 144063 208 30 76 81 364 538 [illegible] 717 [illegible] 145003 [illegible] 153 [illegible] 19 91 308 439 59 502 92 (2000) 625 756 (2000) 61 811 35 71 [illegible] 146182 68 80 428 563 74 743 (1500) 807 [illegible] 147205 28 345 60 69 [illegible] 70 [illegible] 148068 81 195 71 371 460 74 [illegible] 633 796 840 (2000) 51 917 [illegible] 149034 402 23 716 41 [illegible] 150063 100 90 816 34 422 607 76 957 (2000) 906 23 [illegible] 151023 107 245 316 551 84 85 691 861 910 [illegible] 152 [illegible] 908 [illegible] 153 [illegible] 14 25 (2000) [illegible] 581 60 717 50 73 825 [illegible] 154063 137 46 419 542 618 65 716 824 90 (2000) 92 [illegible] 155038 93 179 240 868 565 729 [illegible] 156 [illegible] 157034 279 457 80 575 758 99 [illegible] 158107 24 218 381 99 [illegible] 441 [illegible] 159 [illegible] 160075 100 20 89 209 (2000) 320 431 817 25 966
161234 345 (3000) 575 723 800 96 943 162089 313 431 [illegible] 716 918 [illegible] 126 212 (2000) 305 54 441 741 [illegible] 29 73 964 164132 285 883 497 611 86 739 165008 313 [illegible] 61 691 741 45 61 [illegible] 45 [illegible] 166 [illegible] 708 886 901 72 [illegible] 79 187 92 182 (2000) 92 [illegible] 167005 349 63 73 [illegible] 41 691 [illegible] 93 [illegible] 168 [illegible] 169 [illegible] 121 [illegible] 74 [illegible] 170 [illegible] 171157 297 90 483 (2000) 95 [illegible] 172 [illegible] 15 54 [illegible] 173 [illegible] 174 [illegible] 175 [illegible] 176 [illegible] 177 [illegible] 178 [illegible] 179 [illegible] 180 [illegible] 181 [illegible] 182 [illegible] 183 [illegible] 184 [illegible] 185 [illegible] 186 [illegible] 187 [illegible] 188 [illegible] 189 [illegible] 190 [illegible] 191 [illegible] 192 [illegible] 193 [illegible] 194 [illegible] 195 [illegible] 196 [illegible] 197 [illegible] 198 [illegible] 199 [illegible] 200 [illegible]

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Tilisch in Habelschwerdt.